



Goldene Alpenkrone

Das Magazin

STEFAN MROSS
präsentiert den
großen Wettbewerb
der Volksmusik



Internationaler Volksmusikwettbewerb

16. bis 19. November 2017
Hotel Rupertihof/Ainring

Preisrätsel

Wer gewinnt Urlaub im
»Rupertihof«?

Zu Gast in Ainring

Viel Brauchtum und
immer wieder Musik



SAH
Stahlwerk Annahütte

STAHL FÜR DIE ZUKUNFT

Produkte aus dem Stahlwerk Annahütte

Hersteller von legiertem und unlegiertem Rundstahl im Segment Qualitäts- und Edelbaustahl • Systemanbieter im Bereich Gewindestahl für den technischen Ingenieurbau

für die Energieindustrie



für Infrastrukturprojekte



im Brückenbau | in der Automobilindustrie

INHALT

Ein Gespür für gute Ideen	04
Mit der Bahn ins Moor	06
So klingt's in Ainring	08
Geschichtsträchtiger Rupertiwinkel	10
Nicht nur Shows am Samstag	12
Die singenden Wirtsleut'	14
Hansi Berger – ein Energiebündel	15
Die Finalisten des Wettbewerbs	16
Die fünf Juroren	18
Alles Volksmusik oder was?	20
Ein umtriebiger Unternehmer	22
Gewinnspiel	23
Im Alpenreich von König Watzmann	26
Zum Nachkochen	27
Die Zeit der Dirndl	29

Titelseite: Stefan Mross, fotografiert von Günter Hofer (Schwabenpress)

HERZLICH WILLKOMMEN ZUR »GOLDENEN ALPENKRONE«

Ainring im Berchtesgadener Land ist Austragungsort der »Goldenen Alpenkrone«, dem erstmals stattfindenden Internationalen Wettbewerb für Volksmusik und volkstümlichen Schlager. Die Gemeinde im Rupertiwinkel, die einen herrlichen Blick auf die Alpenwelt ermöglicht, bietet die besten Voraussetzungen für die Veranstaltung, denn musiziert und gesungen wird hier schon immer sehr gerne. Das trifft auch für das Hotel »Rupertihof« zu, in dessen Saal der Wettstreit über die Bühne geht. Familie Berger, die »singenden Wirtsleut'«, sorgt fast täglich in ihren Restaurants für musikalische Unterhaltung. Außerdem waren in dem Haus schon nahezu alle namhaften Künstler aus dem Bereich der leichten Muse zu Gast.

Zur »Goldenen Alpenkrone« grüßen wir die teilnehmenden Interpreten, Komponisten und Textdichter, sowie die Mitglieder der Jury. Und wir freuen uns auf ein tolles Publikum. Stolz sind wir darauf, dass wir mit Stefan Mross einen der populärsten Volksmusiker im deutschsprachigen Raum für die »Goldene Alpenkrone« gewinnen konnten. Der Entertainer wird den Wettbewerb präsentieren und durchs Programm führen.

Ganz besonders bedanken möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit im Vorfeld der »Goldenen Alpenkrone« bei der Gemeinde Ainring und ihrem Ersten Bürgermeister Hans Eschlberger. Ein großes Dankeschön gilt der Familie Berger vom »Rupertihof« und ihrem engagierten Team, allen voran Peter Pötzl, für die Kooperation und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Wir danken allen Organisationen, Verbänden und Firmen, die die »Goldene Alpenkrone« von Anfang an unterstützt haben, sowie allen Helfern vor und hinter den Kulissen.

RÜDIGER GRAMSCH

Projektleiter

HANS-ULRICH POHL

Künstlerischer Leiter



NEMO-POINT
New Electric Mobility

E-BIKE SHOP

Frühlingstraße 4
83435 Bad Reichenhall
Tel. 08651 9748076
www.nemo-point.de

Montag - Freitag
10.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr

Samstag
10.00 - 14.00 Uhr

E-BIKE VERMIETUNG



TASMAN
ab 12 €



JARIFA
ab 14 €

NEU 2017



BOLD² PLUS
ab 18 €

E-BIKE VERKAUF NEU & GEBRAUCHT

FOCUS KALKHOFF
MY BIKE

Ehrliches Handwerk seit 350 Jahren.

Höchste Braukultur aus Teisendorf.





WIENER BIER

Ohne »Stauferkrone« keine »Goldene Alpenkrone«. Der Internationale Schlagerwettbewerb in Göppingen steht bei dem Volksmusikwettbewerb in Ainring Pate.



Ein Gespür für gute Ideen

Bei Sichtung der eingegangenen Bewerbungen für den jüngsten Schlagerwettbewerb »Stauferkrone« staunten der künstlerische Leiter Hans-Uli Pohl und der für die Organisation der Veranstaltung zuständige Projektleiter Rüdiger Gramsch nicht schlecht. Unter den Beiträgen, die für die Vorauswahl für die Jury aufbereitet wurden, befanden sich zahlreiche Titel, die eindeutig Volksmusikcharakter hatten. Pohl und Gramsch, die schon viele Ideen gemeinsam realisiert haben, schauten sich an und hatten den selben Gedanken: Einen separaten Wettbewerb für Volksmusik.

Gleich am nächsten Tag setzen sich die beiden zusammen und erarbeitete das Konzept für einen Volksmusikwettbewerb. Zudem wurden die Aufgaben verteilt. Wenig später waren die Weichen gestellt: Weil nach dem Wegfall des Grand Prix der Volksmusik ein Wettbewerb im Alpenraum fehlt, war für Gramsch und Pohl klar, dass die eben geplante Veranstaltung dort stattfinden sollte. Schnell waren Kontakte geknüpft und schon bald saßen Gramsch und Pohl in Ainring bei Eva-Maria und Thomas Berger vom »Rupertihof« und erzählten von ihrem Projekt. Die »singenden Wirtsleut« waren von der Wettbewerbs-Idee angetan und stiegen in das Vorhaben mit ein. Der gut 400 Plätze bietende Veranstaltungssaal im »Rupertihof« wird Schauplatz der ersten Goldenen Alpenkrone.

Bei einem weiteren Treffen in Ainring wurden dann die Details besprochen und festgelegt. Schnell war auch ein prominenter Präsentator des

wista

Informationstechnologie GmbH

Wir sind der lokale IT-Partner aus Ainring für ihr Unternehmen in den Bereichen PC, Server, Netzwerke und Sicherheit.

wista Informationstechnologie GmbH
 Industriestraße 4
 83404 Ainring
 +49 8654 30955-50

neuen Wettbewerbs gefunden. Stefan Mross, der unweit von Ainring zu Hause ist, war gleich Feuer und Flamme und sagte zu, den Wettbewerb und die am Vorabend geplante Unterhaltungsshow zu moderieren. Damit war auch das Beiprogramm für das vom Hotel »Rupertihof« zusammengestellte Pauschalarrangement zum Wettbewerb komplett. Die Gäste erwartet an drei Abenden hochkarätige Musikveranstaltungen, denn den Eröffnungsabend werden Eva-Maria und Thomas Berger als »singen-de Wirtsleut« gestalten.

In den darauffolgenden Wochen ging es dann Schlag auf Schlag. Die Ausschreibungen für die potenziellen Wettbewerbsteilnehmer wurde verfasst, das Logo entwickelt und die Homepage erstellt. Das Hotel »Rupertihof« begann mit der Bewerbung seines Pauschalangebots und das Konzept des Wettbewerbs-Magazin wurde konzipiert und Schritt für Schritt umgesetzt. Als sich der Einsendeschluss für die Bewerbungen Mitte Juli näherte, waren nicht nur die Juroren bestimmt, sondern auch zahllose Einzelheiten – von Bühnentechnik bis zur Dekoration – für eine reibungslose Durchführung der Veranstaltung geklärt. Nachdem nun auch die Finalisten des Wettbewerbs feststehen, freuen sich die Organisatoren schon auf die Tage in Ainring und auf unterhaltsame Tage mit vielen Volksmusikfreunden.

Der Internationale Schlagerwettbewerb »Stauferkrone« fand bereits zwei Mal in Göppingen (Baden-Württemberg) statt und gilt nicht zuletzt durch die Kooperation mit dem Deutschen Komponistenverband, dem Deutschen Musikverlegerverband, dem Deutschen Textdichterverband und der Gema als wichtigsten Wettbewerbsveranstaltung für Komponisten und Textdichter im deutschsprachigen Raum. Der Wettbewerb ist verbunden mit einem Treffen der Musikbranche am Vorabend der »Stauferkrone«.



Fotos: Günter Hofer (Schwabenpress), Rüdiger Gramsch



Es lohnt sich für Sie, sich von unserer Kanzlei betreuen zu lassen!

Dipl.-Bw. (FH)

Antonius Arlt
Steuerberater

Industriestraße 9 · D - 83404 Ainring

Tel. (+49) 08654 - 50884

Email: kontakt@steuerberatung-arlt.de

Sie sind Unternehmer, dann bieten wir Ihnen fachkundige und engagierte Unterstützung in steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen.

Für Ihren unternehmerischen Erfolg bieten wir Ihnen:

- **Steuerberatung**, welche die Steuersparmöglichkeiten in Ihrem Sinne umsetzt
- **Jahresabschlüsse und Steuererklärungen**, die alle gesetzlichen Verpflichtungen optimal erfüllen
- **Lohn- und Finanzbuchhaltung**, die für Transparenz und Steuerungsmöglichkeiten sorgt
- **Beratung zur Unternehmensnachfolge**, welche Ihnen Optionen für die erfolgreiche Übergabe eröffnet

Auch als **Privatperson** sind Sie bei uns gut aufgehoben. Erwarten können Sie von uns auf Ihre persönlichen Belange angepasste **Steuerberatung** und professionelle **Steuererklärungen**.

Steuerkanzlei **Arlt** - partnerschaftlich · entschlossen · kompetent



Mit der Bahn ins Moor

Wer einmal in Ainring war, wird den Ort im Rupertiwinkel nicht so schnell vergessen. Der Austragungsort der »Goldenen Alpenkrone« ist die drittgrößte Gemeinde im Landkreis Berchtesgadener Land und verspricht Einwohnern wie Urlaubern viel Abwechslung.

Der Luftkurort Ainring besteht in seiner heutigen Form seit 1969. Damals kam die Gemeinde Straß mit ihren Ortsteilen Thundorf, Abfalter, Altmutter, Bach, Buchreit, Doppeln, Gehring, Gessenhart, Hasholzen, Hinterau, Höglau, Niederstraß, Oberholzen, Öd, Ottmaning, Rain, Straß, Sur, Thundorfermühle, Weng und Winkeln nach Ainring, das aus den Ortsteilen Adelstetten, Ainring, An der Straß, Au, Berg, Bicheln, Bruch, Ed, Eschlberg, Feldkirchen, Fürberg, Gepping, Hagenau, Hammerau, Hausmoning, Heidenpoint, Hofer, Hort, Kohlstatt, Langacker, Mitterfelden, Moos, Mühlreit, Mühlstatt, Mürack, Perach, Pirach, Rabbling, Rauchenbücheln, Reit, Schiffmoning, Schmiding, Simonhäusl, Ulrichshögl und Wiesbach besteht. Seit 1972 gehört Ainring zum Landkreis Bad Reichenhall, der 1973 in Landkreis Berchtesgadener Land umbenannt wurde.

Veränderungen spielten in der Geschichte Ainring immer schon eine Rolle. Erstmals erwähnt wurde Ainring 788 als »Ainheringa« in einer Schenkungsurkunde von Herzog Theodebert aus dem Geschlecht der Agilolfinger an das Salzburger Stift Nonnberg. 1000 Jahre gehörte Ainring zu Salzburg bis es 1809 im Frieden von Schönbrunn

an das Königreich Bayern fiel. 1818 entstand im Zuge der Verwaltungsreform in Bayern die heutige Gemeinde, die nur durch die Saalach von Salzburg getrennt ist. Über den Fluss spannen sich auf Gemeindegebiet lediglich zwei Fußgängerbrücken. Mit dem Auto kommt man über Freilassing über die Bundesstraße oder über die A 8 bei Piding nach Salzburg.

Besiedelt war das Gebiet bei Ainring bereits in der Jungsteinzeit (5000 v. Chr.) wie Funde belegen. In der Römerzeit führte die Handelsstraße von Salzburg nach Augsburg über das Gemeindegebiet.

Zu den ältesten Unternehmen Ainrings gehört das Stahlwerk Annahütte, das aus dem 1534 gegründeten Eisenwerk hervorgegangen ist und seit 1975 zur Max-Aicher-Unternehmensgruppe gehört. Das Werk ist international führender Anbieter von Stabstahl und Gewindestahl. Die Produkte finden Verwendung in der Automobil-, Nutzfahrzeug- und Werkzeugindustrie, im Maschinen- und Anlagenbau, in der Agrartechnik, der Energiegewinnung und im technischen Ingenieurbau. Das Werk bietet weltweit über 700 Beschäftigten einen Arbeitsplatz, rund 430 arbeiten in Ainring-Hammerau. Ainring ist auch die Heimat des Reisemobilbauers Pössl. Ebenfalls befindet sich eine Niederlassung des Kranherstellers Palfinger auf Gemeindegebiet. Rund 2500 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze gibt es in der drittgrößten Gemeinde des Landkreises.

Stolz ist man in der Gemeinde auf das Ainringer Moos, das als besonderes Kleinod gesehen wird. Nach seiner industriellen Nutzung mit Torfabbau wurde es 2003 renaturiert und bietet teilweise äußerst seltenen Tier- und Pflanzenarten eine neue Heimat. Besucher werden bei individuellen Führungen durch das Torfmuseum geführt. Zudem gibt es Fahrten mit der alten Torfbahn ins Moor.

Als Gemeinschaftswerk von Bürgern und Gemeinde wurde 2007 der Ainringer Kreuzweg errichtet, der von der Ainringer Filialkirche St. Laurentius bis zur Kirche auf dem Ulrichshögl hinauf führt. Dieser Weg wurde Papst Benedikt XVI. zu seinem 80. Geburtstag gewidmet.

Urlauber fühlen sich in den vielen Unterkünften in Hotels, Pensionen oder Ferienwohnungen wohl und können die regional geprägte Gastronomie genießen. Das örtliche Erlebnisband besticht vor allem durch seine 104 Meter lange Wasserrutsche. Eine Dauerausstellung informiert über die Entstehungsgeschichte des Ortsteils Mitterfelden, die mit dem Bau eines Flughafens im Dritten Reich begann. Von Ainring aus sind die Sehenswürdigkeiten im Berchtesgadener Land gut und schnell zu erreichen.

KONTAKT:

Tourismus Ainring im Rupertiwinkel e.V.,
Am Alten Schulhaus 7, 83404 Ainring,
Tel. 08654 / 8011, eMail. gemeinde@ainring.de

Tourismus **Ainring**

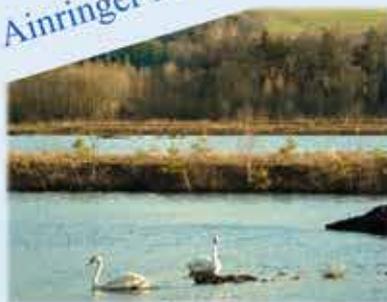
im Rupertiwinkel e.V.

Luftkurort
Das Tor zu Salzburg

www.ainring.de



Ainringer Moor



Salzburg



Königssee



Erlebnisbad



Kultur



Sport



Tourismus Ainring e.V. | Am Alten Schulhaus 7 | 83404 Ainring
Telefon 08654 / 8011 | Fax 08654 / 8398 | Mail: tourismus@ainring.de



Seit 2002 Erster
Bürgermeister
von Ainring: Hans
Eschlberger.
Foto: Gemeinde
Ainring

»Ainring ist eine singende und klingende Gemeinde«

»Musik alleine ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt werden; da spricht Seele zu Seele.«

Dieses Zitat des Schriftstellers Berthold Auerbach (1812-1882) hat sich Hans Eschlberger für das Interview zur »Goldenen Alpenkrone« zu Herzen genommen.

Eschlberger, verheiratet und Vater zweier erwachsener Töchter, ist seit 15 Jahren Bürgermeister von Ainring und neben dem Bergsport zählt die Musik zu den Hobbys des 60jährigen. Der CSU-Politiker war vor seiner Wahl zum Bürgermeister 22 Jahre lang Verwaltungsbeamter beim Landkreis Traunstein und zuvor beim Freistaat Bayern.

Herr Bürgermeister, welchen Stellenwert nimmt die Musik in Ihrer Gemeinde ein? Ich denke, ich kann mit Fug und Recht behaupten: die Gemeinde Ainring ist eine singende und klingende Gemeinde mit vielen musikalischen Talenten. Sehr stolz sind wir zum Beispiel auf unsere drei Musikkapellen Ainring, Feldkirchen und Thundorf, aber auch auf unsere Kirchenchöre und Mu-

sikgruppen – von alpenländischer Volksmusik bis hin zur Klassik. Das Jahresprogramm unseres Kulturvereins ist ein schöner Querschnitt vielfältigen Schaffens in der Gemeinde Ainring. Dank guter Musikschulen steigt das musikalische Niveau zunehmend.

Wo und wann hört man in Ainring Volksmusik?

Die Namen Hansl Auer und Hermann Huber, beide Bürger unserer Gemeinde, sind geradezu Berühmtheiten im Kreis der Volksmusikkenner, weit über unsere Gemeinde- und Landkreisgrenzen hinaus. Beide sind verdiente Kulturpreisträger der Gemeinde Ainring. Erwähnenswert ist auch der Ainringer Musikantentag, der im zweijährigen Turnus in Wiesbach stattfindet. Dieser ist längst zum kulturellen Aushängeschild für die Gemeinde und das Berchtesgadener Land geworden. Die Idee, ein Treffen von Sängern und Musikanten unter freiem Himmel am Bauernhof durchzuführen, wurde 1994 von Hansl Auer und Reinhold Seidl geboren und schnell war klar, dass Wiesbach den perfekten Rahmen dafür bietet. Eine weitere Attraktion sind die monatlich stattfindenden Singabende mit Hansl Auer im Haus der Kultur – jeder kann mitmachen. Es kommen mittlerweile Gäste aus dem Rupertiwinkel, aus dem Chiemgau und aus dem Salzburger Land.

Wie erleben Gäste und Bürger in Ainring das heimische Brauchtum?

Die Trachtenvereine in der Gemeinde setzen sich seit Generationen ein für unsere heimatliche Kultur, für deren tragende Werte und Ideale. Sie tragen dazu bei, dass der Heimatgedanke bei uns nicht gedankenlos gebraucht, sondern wirklich gelebt wird – auch durch viele öffentliche Auftritte bei unterschiedlichen

Anlässen. Alljährlich sehr beliebt sind das traditionelle Dorffest auf der Ainringer Freilichtbühne, das Thundorfer Waldfest sowie die Feldkirchner Bierzeltwoche.

Mit welchen landschaftlichen Besonderheiten kann Ainring punkten? Das Ainringer Moos ist ein ganz besonderes Kleinod. Das 251 Hektar große Moos am Nordfuß des Högl bildet mit dem Peracher Moos den größten Niedermooskomplex im bayrischen Alpenvorland. Nach Einstellung des Frästorfabbaus 2003 entwickelt sich nun nach wenigen Jahren ein Feuchtlebensraum von überörtlicher Bedeutung mit einer großen Vielfalt auch seltener Wasservogelarten, wie Kiebitz, Reiher, Teichhühner etc. Auf einem Moorrundweg mit Aussichtsturm kann der Besucher nachhaltige Eindrücke der bäuerlichen und ehemals industriellen Torfnutzung sowie von der gelungenen Neuschaffung eines mit allen Sinnen erlebbaren sekundären Moor Lebensraum erhalten. Die Freunde Ainringer Moos e.V. haben vor gut zehn Jahren die ehemalige Feldbahn wiederbelebt und ein Torfmuseum eingerichtet, welches für Gäste – nach vorheriger Anmeldung – eine ganz besondere Attraktion darstellt.

Was würden Sie den Gästen, die im November nach Ainring zur Goldenen Alpenkrone kommen, empfehlen? Eine Wanderung auf dem Ainringer Kreuzweg:

Grundgedanke des Kreuzweges ist, die heimische Kulturlandschaft nicht nur mit einem Flurdenkmal zu bereichern, sondern vor allem eine Stätte der Inspiration zu schaffen. Es wurde ein Weg eingerichtet, der zu einer auf Rufe und Besinnung ausgerichteten Wanderschaft einlädt und auch landschaftlich ein besonderes Erlebnis darstellt. Die Aussichten auf die Salzburger und Berchtesgadener Gebirgswelt sowie auf die Stadt Salzburg sind ein ganz besonderes Erlebnis.

Wo liegen die Schwerpunkte der künftigen Entwicklung Ihrer Gemeinde? Die Ainringer Politik setzt seit Jahrzehnten auf vorausschauendes Handeln. Durch konsequent sparsames Wirtschaften haben wir seit Jahren einen soliden Haushalt. Wir wollen keine Ausgabenpolitik auf Kosten der nachfolgenden Generationen. Trotzdem können wir ein modernes Freibad, umweltfreundliche Fernwärme und Strom aus nachwachsendem Holz, ein Haus der Kultur und moderne Schulen und Sportstätten sowie familienfreundliche Kinderbetreuungseinrichtungen anbieten, um nur einige Beispiele zu nennen. Diese Politik der Nachhaltigkeit mit Augenmaß wollen wir auch künftig beibehalten.

Die Fragen an Hans Eschlberger stellte Rüdiger Gramsch



STRASSER *die echte steirische Harmonika*

Ob echte Volksmusik, Pop oder Volkstümlich, ob Anfänger oder Profi, wir haben auch für Sie die richtige Harmonika!

Florian Silbereisen, Andreas Gabalier, Melissa Naschenweng, die Zellbergbuam, die Draufgänger, Weltmeister Rene Kogler, Freddy Pfister Band, Alexandra Schmied, Meissnitzer Band, Isartaler Hexen, Schürzenjäger, Loui Herinx, die Stoakogler, Franky Leitner, die Mayrhofner, Marc Pircher, die Hegl, Edlseer, Seer, u. v. a.

Gratis App!

Harmonikaerzeugung Strasser GmbH, 8054 Graz/Seiersberg, Haushamerstr. 8, Telefon +43 (0) 316 285 286, Fax -5, strasser@harmonika.com, www.harmonika.com

Auf den ersten Bischof von Salzburg, Rupert (um 650 bis 718), geht die Bezeichnung Rupertiwinkel zurück. Das Dreieck westlich von Saalach und Salzach, südlich des Chiemsees und im Norden des Berchtesgadener Landes, zählt nach wechselvoller Geschichte heute zu den wichtigsten Tourismusregionen Bayerns.

Viel Geschichte zwischen sanften Hügeln

Sanfte Hügel, bäuerliche Lebensart und uralte Kultur machen den Reiz des Rupertiwinkels aus. Mit voralpinem Charakter lässt er sich hervorragend erwandern wie auch mit dem Rad. Neben dem barocken Kloster Höglwörth oder der historischen Salzachstadt Laufen warten bunte Gärten, traditionsreiche Gasthöfe und abgeschiedene Almen auf den Gast. Die Gebietsbezeichnung Rupertiwinkel geht auf Rupert, den ersten Bischof von Salzburg zurück, der als Heiliger und »Apostel der Baiern« verehrt wurde. Von 1328 bis 1803 war der Rupertiwinkel Teil des Erzstifts Salzburg. 1810, nach Anschluss des Gebietes an das Königreich Bayern, wurde für diesen Seelsorgebereich der römisch-katholischen Pfarreien ein erster besonderer Bezug zu Rupert durch ein liturgisches Privileg hergestellt.

Durch den Münchner Vertrag fiel das Land Salzburg 1816 wieder an Österreich zurück – allerdings nicht komplett: Mit den Ämtern Waging, Tittmoning, Laufen und Teisendorf auf der linken Seite von Salzach und Saalach blieb das Gebiet des heutigen Rupertiwinkels bei Bayern. Die Trennung des über Jahrhunderte zusammengehörenden Gebiets wirkte sich nachteilig auf die wirtschaftliche Situation aus, denn die bayerisch gebliebenen Bewohner hatten mit der Stadt Salzburg unter anderem ihr bisheriges Zentrum für den Verkauf ihrer landwirtschaftlichen Produkte verloren. Von der neuen Grenzziehung war Laufen ganz besonders betroffen. Es war zwischen Bayern und Österreich aufgeteilt worden und die Stadtteile östlich der Salzach - Oberndorf bei Salzburg und Altach - wurden nun »Österreichisch-Laufen« genannt. Die Errichtung der neuen Grenze leitete aber auch den Niedergang der bis

dahin so wichtigen SalzschiFFahrt ein. In den folgenden Jahren bis 1822 wurden dann die Diözesangrenzen an die Staatsgrenzen angeglichen. Der Rupertiwinkel und das bayerische Gebiet östlich des Inn, die seit jeher kirchlich zur Erzdiözese Salzburg gehört hatten, fielen nun in die Zuständigkeit des Erzbistums München und Freising.

Einen rasanten Aufschwung erlebte der kleine Ort Salzburghofen (später Freilassing), der als Grenzort zum Sitz eines Oberzollamtes wurde. Spätestens seit der Eröffnung der Eisenbahnstrecke München – Salzburg – Wien (1860) war Freilassing als Grenzbahnhof und Verkehrsknotenpunkt auf dem besten Weg, die Wirtschaftsmetropole des Rupertiwinkels zu werden.

Der Begriff »Rupertiwinkel« für das ehemals salzburgische Gebiet setzte sich erst am Ende des 19. Jahrhunderts durch, als man sich verstärkt der Pflege des Geschichts- und Heimatbewusstseins widmete.

Kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs gab es Bestrebungen des damaligen Salzburger Landeshauptmanns Josef Rehr, den Rupertiwinkel wieder ans österreichische Land Salzburg anzugliedern. Die Bevölkerung stand jedoch dem Ganzen überwiegend ablehnend gegenüber, und der seinerzeitige bayerische Ministerpräsident Hoegner kündigte entschiedenen Widerstand an: »Wenn es sein muss, werden unsere bayerischen Bauern ihr Land mit Mistgabeln und Sensen verteidigen.«

Bei der Gebietsreform in Bayern wurden 1972 der Landkreis Berchtesgaden, der südliche Teil des Landkreises Laufen sowie die kreisfreie Stadt Bad Reichenhall zum neuen Landkreis Bad Reichenhall zusammengeschlossen.



Die Lokwelt in Freilassing erinnert an die Bedeutung der Eisenbahn für die Stadt.
Foto: Herbert Gruber/Berchtesgadener Land Tourismus GmbH



Das barocke Kloster Höglwörth prägt den Rupertiwinkel.
Foto: Berchtesgadener Land Tourismus GmbH

1973 erhielt der Kreis seine heutige Bezeichnung »Landkreis Berchtesgadener Land«.

Durch die Nähe zu Salzburg ist Freilassing mit der österreichischen Stadt immer noch eng verbunden. Wirtschaftlich aufwärts ging es für den Ort mit dem Bau der Eisenbahnstrecke von München nach Salzburg und der damit einhergehenden Bahnstation an der Landesgrenze. Als weitere Strecken hinzukamen, wurde Freilassing zum Eisenbahnnotenpunkt. Das Eisenbahnmuseum, die Lokwelt Freilassing, erinnert an die glorreichen Zeiten der Bahn.

Die ehemalige Schifferstadt Laufen mit der Salzachschleife kam durch den Schiffhandel zu Wohlstand, bis die Eisenbahn eingeführt wurde. Kleine Kunsthandwerksbetriebe, die Länderbrücke sowie weitere Brücken, zahlreiche Vereine und viele Freizeitmöglichkeiten (Folkloreveranstaltungen, Wanderungen, Fahrradtouren) machen das Besondere der Stadt Laufen aus. In der Nachbarstadt Oberndorf steht die »Stille Nacht Kapelle« an der Stelle der ehemaligen St.-Nikolaus-Kirche (St. Nikola), in der am 24. Dezember 1818 das weltberühmte Weihnachtslied zum ersten Mal aufgeführt wurde.

Piding ist das Tor zu den Berchtesgadener Alpen. Das Schloss Staufeneck am Hochstauen diente früher zur Überwachung der Salzstraße und ist heute ein Wahrzeichen der Stadt. Die Milchwerke Berchtesgadener Land sind der größte Arbeitgeber und verarbeiten täglich hunderttausende Liter frischer Milch aus der Berg- und Alpenregion – Qualität, die man schmeckt.

Das bäuerlich und landwirtschaftlich geprägte Saaldorf-Surheim bietet gut ausgebaute Radwege sowie zwei überregionale Radwanderwege.

Liebevoll erhaltene Fassaden der Fachgeschäfte und der Gastronomie auf der verkehrsberuhigten Marktstraße laden in Teisendorf zum Flanieren ein. Ebenso verleihen prachtvolle Gärten, Bauernhäuser und -höfe der Gemeinde ein besonderes Flair. Auf dem Teisenberg liegt die Stoiber-Alm mit Blick auf Salzburg und die österreichischen und bayerischen Berge.

TMVB THOMAS MATZELBERGER

VERSICHERUNGSMAKLER & BERATER

Friedensstraße 11, A-5020 Salzburg

Tel: +43 662 216 002

Mobil +43 664 423 61 90

Email: matzelberger@tmvb.at

TMVB steht für Privatkunden, Freiberufler, Klein- und Mittelbetriebe, genauso für Industrie und andere Großbetriebe als Kompetenz-Zentrum zur Verfügung

Bildquelle: Brüggmann

RIEGEL
HOLZHANDEL
GMBH

Sägewerkstraße 10
D 83404 Hammerau
Tel. +49 (0) 86 54 57 09-0
www.riegel-holz.com
info@riegel-holzhandel.de

Öffnungszeiten
Mo. - Fr.: 7:30 - 18:00 Uhr
Sa.: 8:30 - 12:00 Uhr

Parkett • Laminat • Vinylböden • Designböden
Terrassendielen • Holz im Garten • Platten
Hobelware • Zuschnittservice • Montagen

»Unterhaltungsshows müssen nicht am Samstag sein«

Stefan Mross (41) präsentiert am 18. November die zwölf Finalisten der »Goldenen Alpenkrone«. Am Abend zuvor will er mit seiner Show das Publikum begeistern. Rüdiger Gramsch sprach mit dem beliebten TV-Entertainer über den Wettbewerb, seine Auftritte, über Fernsehshows und Nachwuchskünstler.



Stefan, am 17. und 18. November erleben wir Dich bei der »Goldenen Alpenkrone« im Hotel »Rupertihof« in Ainring. Ist das Dein erstes Engagement dort? Welche Verbindungen pflegst du dorthin? Ich kenne natürlich den »Rupertihof« und die Familie Berger sehr, sehr gut. Den Seniorenchef Thomas ebenso wie den Junior Hansi. Ich war bereits zwei Mal dort zu Benefizveranstaltungen, die aber im Festzelt und nicht im Hotel selbst stattgefunden haben. Im Hotel »Rupertihof« werde ich bei der »Goldenen Alpenkrone« zum ersten Mal auftreten – und darauf freue ich mich sehr.

Die Gäste der »Goldenen Alpenkrone« erleben Dich an einem Abend als Sänger und Musiker mit Deiner tollen Show, beim Volksmusikwettbewerb übernimmst du die Moderatorenrolle. Was liegt Dir mehr? Es liegt mir beides gleich, weil es mir viel Spaß macht. Sowohl das Singen und Musizieren, also auch das Moderieren und Präsentieren. Jetzt im Sommer überwiegt natürlich durch die Sendung »Immer wieder sonntags« die Moderation. In diesen Wochen kann ich auch nicht viele Auftritte nebenher machen, dazu bleibt mir zu wenig Zeit. Da reduziert sich das auf zwei, drei Konzerte pro Woche. Das ändert sich dann wieder im Herbst oder Frühjahr, wenn die Tourneen sind. Dort ist dann der Musikanteil wieder deutlich stärker.

Bei »Immer wieder sonntags« bist Du ja sowohl Moderator als auch Sänger. Bist du mit dem Verlauf der neue

Staffel zufrieden? Ich bin sehr zufrieden mit dem Verlauf der neuen Staffel und ich freue mich, dass wir mit der Sendung in der Spitze jeden Sonntag zwischen 2,5 und drei Millionen Zuschauer erreichen. Die Big-Bosse bei der ARD werden das auch mit Freude feststellen und sich ihren Gedanken machen.

»Immer wieder sonntags« wird es auch 2018 geben und es gibt sogar zwei Folgen mehr. Dies ist doch eine Bestätigung für das Sendeformat. In der heutigen Zeit, in der die Sender eher kürzen oder Formate ganz absetzen, ist das natürlich eine sehr gute Nachricht und eine Entscheidung, die ich sehr zu schätzen weiß. Wir werden uns für das nächste Jahr noch mehr einfallen lassen, aber darüber kann ich jetzt noch nicht sprechen.

Beim Wettbewerb um die »Goldene Alpenkrone« werden Komponisten und Textdichter nicht nur bekannte Künstler ins Rennen schicken, sondern auch den



PARKETT . BODENBELÄGE . GARDINEN . POLSTEREI . SONNENSCHUTZ




Salzburger Straße 35 . D-83404 Ainring/Mitterfelden
 Tel. +49 (0) 8654 / 77 81 60 . Fax +49 (0) 8654 / 77 81 90
 info@raumausstattung-gstoettner.de | www.raumausstattung-gstoettner.de

ein oder anderen Nachwuchssänger. Wie wichtig ist es für Dich, dass es ansprechende Veranstaltungsformate gibt, in denen sich nicht nur die erste Garnitur der Volksmusik und des volkstümlichen Schlagers zeigt? Wir sind ja bei »Immer wieder sonntags« sozusagen das Flaggschiff für die Nachwuchsförderung. Zehn bis 15 Prozent der Sendung bestreiten Künstler, die man noch nie im Fernsehen gesehen hat. Ihnen bieten wir hier ganz bewusst eine Plattform. Zum Teil mit gutem Erfolg, denn einige haben das Sprungbrett für sich genutzt. Zum Beispiel Franziska, die war vor zehn Jahren unsere Sommerhitparaden-Königin. Sie hat inzwischen das Singen zu ihrem Beruf gemacht. Andere wiederum, die auch das Zeug dazu gehabt hätten, haben sich dafür entschieden, in ihrem Beruf zu bleiben. Es liegt ja auch an einem selber, wie intensiv man in dem Geschäft arbeiten will. Der Erfolg ist dann der Lohn aller Mühen.

Das öffentlich-rechtliche Fernsehen hat sich weitgehend von den großen Shows mit Volksmusik und volkstümlicher Musik verabschiedet. In diese Lücke springen jetzt immer mehr kleinere private Sender. Wie beurteilst Du diese Entwicklung? Ich sehe diese Entwicklung mit gemischten Gefühlen. Die privaten Sender haben ansatzweise ansprechende Formate entwickelt, aber schöpfen ihre Möglichkeiten, warum auch immer, nicht aus. Das ist schade drum, denn da sind zum Teil gute Ideen dabei. Das öffentlich-rechtliche Fernsehen setzt auf Florian Silbereisen, Carmen Nebel, den »Fernsehgarten« oder eben auf »Immer wieder sonntags«. Dass man das Flaggschiff, den »Musikantenstadl«, eingestellt hat, ist nicht nachvollziehbar. Aber ich glaube, da hat nach den massiven Publikumsreaktionen auch ein Nachdenken bei den Programmverantwortlichen stattgefunden. Ich denke, die anderen Unterhaltungsshow werden uns erhalten bleiben.

Du bist ja auch und gerade durch Auftritte in Karl Moiks Musikantenstadl einem Millionenpublikum bekannt geworden. Haben solche Samstagabend-Shows keine Chance mehr? Warum redet man immer von den Samstagabend-Shows? Das Publikum, unser Publikum, lässt sich auch gerne an einem Dienstag- oder Donnerstagabend unterhalten. Das muss doch nicht immer der Samstag sein, das ist doch Quatsch. Wenn man sich zu stark auf diesen Abend konzentriert, wird es doch eng für die Unterhaltungsshow, die sich dann von dem Sendeplatz selbst verdrängen.

Schlager, volkstümliche Musik und Volksmusik erfreuen sich beim Publikum nach wie vor großer Beliebtheit. Ein Blick in die Festzelte genügt, um zu sehen, dass auch viele junge Menschen bei den gespielten Titeln textsicher mitsingen. Wie siehst Du die Zukunft dieses Musikgenres? Ja, das Publikum für unsere Musik ist da. Auch die jungen Menschen mögen unsere Musik, weil sie die relativ schnell mitsingen können und sich die englischen Titel nicht erst mehrfach anhören müssen, um die Texte zu verstehen. Zudem schämt sich heute das Publikum nicht mehr so, deutschsprachige Musik zu hören und ist offener dafür. Egal ob Rechtsanwalt oder Putzfrau, wenn die im Festzelt sind, stehen sie bei »Sierra Madre« auf den Bänken und singen mit. Dadurch, dass die Unterhaltungssendungen im Fernsehen weniger wurden, bot sich die Möglichkeit zu mehr Livekonzerten. Als wir mit der Tour von »Immer wieder sonntags« angefangen haben, hatten wir zwölf Veranstaltungen im Jahr, heute sind es 100.

Deutschland nimmt großen Anteil an Deinem Privatleben. Stört Dich das oder gehört es heute als Star dazu, Privates vor einem großen Publikum auszubreiten? Ich denke, das gehört heute dazu, wenn du eine öffentliche Person bist. Die Journalisten brauchen die Nachrichten aus deinem Privatleben. Wenn sie die nicht bekommen, bist du bei ihnen unten durch. Das ist das Geschäft, auf das wir Künstler, als auch die Journalisten angewiesen sind. Wir brauchen das Publikum, die Zeitungen ihre Leser. Natürlich ist man stinksauer, wenn es mal unter die Gürtellinie geht und dann muss man auch mal möglicherweise juristisch gegen die Klatschtanten und -onkels vorgehen. Aber nach so Tiefschlägen ist man dann auch bald wieder der Liebling der Medien. Das ist ein Auf und Ab. Aber ich gebe zu, dass negative Schlagzeilen mich immer noch berühren und an mir zehren. Die erforderliche Distanz dazu, die habe ich noch nicht gefunden.



Fotos: Günther Hofer (Schwabenpress)


Bosch Car Service

Ihr Rundum - Service - Partner



- ☞ für alle Fahrzeuge
- ☞ internationale Dieselsechnik
- ☞ Kärcher Reinigungstechnik
- ☞ Mobiltelefone und Festnetz
- ☞ Torantriebe und Zubehör

Bichlmaier_{KG}

Teisendorfer Str. 5 • 83435 Bad Reichenhall • Tel.: 08651/762090 • www.bichlmaier.de

Viel Erfolg wünschen die Architekten der Berger-Chalets





Architekten + Stadtplaner Zeller & Romstätter
 Bahnhofstraße 22, 83278 Traunstein
 Tel. 0861/12348, Fax 0861/13123
azr@architekten-zeller-romstaetter.com
www.architekten-zeller-romstaetter.com

Eva-Maria und Thomas Berger sind nicht nur charmante Wirte im »Rupertihof«. Mehrmals die Woche stehen sie auch auf der hauseigenen Bühne und unterhalten mit ihren Liedern ihre Gäste.

Zu Gast bei den »singenden Wirtsleut«

Sie sind als »singende Wirtsleut« den Freunden der volkstümlichen Musik ein Begriff: Eva-Maria und Thomas Berger. Seit 2005 sind die beiden ein (Ehe-)Paar und führen gemeinsam den »Rupertihof«, wo sie sich nicht nur um das Wohl der Gäste kümmern, sondern diese auch musikalisch unterhalten. Sieben Jahre vor der großen Hochzeit hat Thomas Berger seine Eva-Maria auf einer Tournee kennengelernt. Dort gehört die charmante Sängerin aus dem Bregenzer Wald zum Ensemble, das Abend für Abend das Publikum unterhält. 1992 hat Eva-Maria ihre Solokarriere gestartet – mit einem Auftritt in Caroline Reibers Nachwuchssendung »Auftakt« im ZDF. 1995 schafft sie mit dem Lied »Wie der Wind« den Durchbruch beim Grand Prix der Volksmusik. In der internationalen Show belegt sie den dritten Platz. Danach ist sie Gast in nahezu allen großen Fernsehshows, die sich der Volksmusik verschrieben haben. So im »Musikantenstadl«, bei den »Lustigen Musikanten«, in der »Volkstümlichen Hitparade« oder bei den »Festen der Volksmusik«.

Den Grundstein für ihre Karriere legt Eva-Maria mit einer instrumentalen Ausbildung für Flöte und Gitarre. Vier Jahre lang nimmt sie zudem Gesangsunterricht. Zusammen mit ihrem Bruder Michael und einer Cousine macht Eva-Maria Hausmusik in der Besetzung Gitarre, Akkordeon und Zither Hausmusik, zunächst im privaten Bereich, später tritt sie dann mit ihrem Bruder als Duo Eva-Maria & Michael öffentlich auf. Als in Ainring die Hochzeitsglocken läuten, nimmt Eva-Maria Abschied von ihrer Solokarriere und konzentriert sich auf das Führen des »Rupertihofs« zusammen mit ihrem Mann Thomas. Der ist schon seit langem mit der Musik auf Engste verbunden. 1966 drückt ihm sein Vater Hans, selbst ein ausgezeichnete Musiker, eine Trompete in die Hand und meint »Du musst es einmal so gut spielen können, dass Du Deine Gäste selbst unterhalten kannst«. Thomas Berger lernt das Instrument zu spielen, ebenso macht er sich mit dem Akkordeon vertraut. Im nahen Salzburg besucht er die Musikhochschule, das Mozarteum. Berger macht liebend gerne Musik, auch wenn er sich wegen der Krankheit seines Vaters schon früh um den Rupertihof kümmern muss.

1978 darf Thomas Berger im bekannten »Kuhstall« in Reit im Winkl als Alleinunterhalter auftreten. Schon zwei Tage später bringt ihn Addi Hellwig, der Ehemann von Maria Hellwig, ins Fernsehen. An einem Donnerstag, fünf Minuten vor der Heute-Sendung im ZDF, präsentiert Maria Hellwig »den jungen Mann aus dem Berchtesgadener Land, einen singenden Wirt, der für seine Gäste nicht nur kocht und kellnert, sondern auch musiziert«. Am Tag nach dem Auftritt kehrt Thomas Berger nach Ainring zurück, am Samstag sehen bereits fünf Busse vor dem Haus, deren Fahrgäste den singenden Wirt live erleben wollen.

Für Berger folgen aufregende Jahre, in denen er auch seinen besten Freund Karl Moik kennenlernt. »Die Freundschaft zur Karl Moik und seiner Musik war für mich sehr wichtig und bildete den Grundstein für die Expansion des Unternehmens«, erinnert sich Thomas Berger heute. Im »Rupertihof« kehren im Laufe der Jahre alle bekannten Künstler der volkstümlichen Musik ein: Maria & Margot Hellwig, Lolita, die Zellberg-Buam, Marc Pircher, Hansi Hinterseer, die Kastelruther Spatzen und, und, und. Die Fotogalerie im »Rupertihof« zeugt von den vielen illustren Gästen im Hause. Thomas Berger ist trotz seines unternehmerischen Erfolgs der Musik treu geblieben. Ein Tag ohne Musik ist für ihn kein guter Tag. Deshalb dängt es ihn – sehr zur Freude seiner Gäste – oft auf die hauseigene Bühne, auf der er auch gerne musikalisch seine Liebe zu Eva-Maria gesteht.

Thomas und Eva-Maria Berger sind die »singenden Wirtsleut« und werden mit ihren Liedern auch die Gäste der »Goldenen Alpenkrone« unterhalten. Foto: Erwin Schneider



Hallo, i bin's, da Hansi

Er ist ein Energiebündel und legt noch eine Schippe drauf, sobald er seine steirische Harmonika in den Händen hält: Hansi Berger, einst jüngster Volksmusikstar im deutschen Fernsehen.

Er war der jüngste Volksmusikstar, der im deutschen Fernsehen aufgetreten ist: Hansi Berger. Bereits mit vier Jahren war er zu Gast bei Carmen Nebel und präsentierte sich dort als jüngster Schuhplattler Europas. Mit fünf trat Hansi im »Musikantenstadl« bei Karl Moik auf, der den kleinen Berger sofort in sein Herz geschlossen hat. In der Olympiahalle in München, beim »Musikantenstadl« zur Eröffnung des Oktoberfestes, sang er das Lied »Hallo, ich bin's, da Hansi«. Es folgten Auftritte bei »Wenn die Musi spielt«, Achims Hitparade und in der »Wernesgrüner Musikantenschenke«. Insgesamt war er drei Mal bei Karl Moiks »Musikantenstadl«.



Ein Leben ohne Musik und Gesang kann sich Hansi Berger nicht vorstellen. Auch wenn er mit 15 Jahren eine Lehre als Koch und Kellner begann und inzwischen, 24 Jahre alt, sich um das leibliche Wohl der Gäste im »Rupertihof« kümmert, ist er stets bereit, den Kochlöffel mit seiner steirischen Harmonika zu tauschen und für Stimmung zu sorgen.

Hansi Berger ist ein Hans Dampf in allen Gassen, verfügt über eine schier unbändige Energie. Nichts scheint dem jungen Mann aus Ainring zuviel zu werden. Und immer versteht er es, die Menschen für sich zu gewinnen. Sowohl als »Rupertihof«-Koch, aber auch als Volksmusiker. 2014 eroberte er sich in der ARD-Show »Immer wieder sonntags« mit Stefan Mross mit dem Titel »Die Zeiten die san anders word'n« die Herzen der Fernsehzuschauer. Im Januar 2015 folgte sein Debütalbum »Juchee«. Anfang 2016 coverte Berger den Song »Koa Bier« von Michael Dietmayr und erregte mit dem gleichnamigen Musikvideo viel Aufsehen.

Im Februar 2017 dann der Coup: Mit »Vanessa« landete Hansi Berger zweifelsfrei einen Ohrwurm und hatte dazu einen prominenten Sanges-Partner. Der Inhalt des Liedes ist schnell erzählt. Hansi Berger feiert in einem exklusiven Club mit Freunden und sieht sich von einer Vielzahl bildhübscher junger Damen umgeben. Beim Cocktail fällt seine Wahl auf die langhaarige Blondine »Vanessa, denn die ist in allem besser«. Im Club bahnt sich eine Liebesgeschichte an, die im romantischen Zuhause eine Fortsetzung findet: »Vanessa ist schärfer als jedes Messer«. Bevor jedoch der schwer Verliebte sich seiner Auserwählten gänzlich hingeben kann, warnt ein prominenter Anrufer vor schnellen Liebes-Entscheidungen. Richard »Mörtel« Lugner rappt ins Video hinein und klagt Hansi sein Leid mit schönen Frauen. Der junge Mann ist für die Ratschläge des (groß)-väterlichen Freundes zwar dankbar – aufhalten kann er aber Hansis Liebe zu Vanessa nicht. Im Video endet dieser flotte Lovesong für die beiden Hauptakteure jedenfalls im Bett.

Der mitreißende »Vanessa«-Song beflügelte in den Folgemonaten Hansi Berger's Karriere. Im März sorgte er für Aufsehen mit seinem mitreißenden Auftritt beim Treffen der Musikbranche zur »Stauferkrone« im baden-württembergischen Göppingen, tags darauf saß er in der Jury des Internationalen Schlagerwettbewerbs. Schon im Mai startete Hansi Bergers neue Show-Reihe »Mit der Harmonika von Klagenfurt nach Berlin« auf Folx-TV.

Die Finalisten der Goldenen Alpenkrone 2017



ALB-DUDLER

(D, St. Johann, Baden-Württemberg)
SOLANG MEIN HERZ SCHLÄGT
Text: Robert Dorn, Musik: Robert Dorn

LUIS BERGER

(D, Biebergemünd, Hessen)
IT'S NICE TO BEI A PREISS
Text: Luis Berger, Musik: Luis Berger



EGON HÖLZ

(D, Trochtelfingen, Baden-Württemberg)
HEIMAT IST...
Text: Dieter Nickel, Musik: Clou Simon



HELMUT GÄRTNER

(D, Böhmenkirch, Baden-Württemberg)
EIN HALBES JAHRHUNDERT
Text: Helmut Gärtner,
Musik: Helmut Gärtner



KAPFHAMMER BUAM

(D, Wörth an der Isar, Bayern)
DIE FEUERWEHR MUSS HER
Text: Sabine Reithofer,
Musik: Fritz Rach



RENÉ BLUHM

(D, Stutensee, Baden-Württemberg)
SEI HEUT' NACHT KEIN
BRAVES MÄDCHEN
Text: Georg und Walter Wörle,
Musik: Georg und Walter Wörle

Spezialisten für Kühl-, Klima-
und Schankanlagen

CHIEMSEE KÄLTE
Kühl- u. Schankanlagen GmbH

CHIEMSEE KÄLTE GmbH ■ Planung ■ Verkauf ■ Kundendienst
D-83313 Siegsdorf · Telefon: +49(0)8662-66388-0 · www.chiemseekaelte.de

KÄLTE KLIMA
SCHNITTWELT

FÜR ALLE, DIE MEHR ALS DEN STANDARD WOLLEN.

GASTROdat®
Hotel. Software & Marketing

... FÜR SIE IMMER AM PULS DER ZEIT

Friedensstraße 8 · 5082 Grödig · AUSTRIA
Tel.: +43(0)6246-73 8 73 · Fax: DW-42
office@gastrodat.com · www.gastrodat.com



HELMUTH-JOSEF KELLER

(D, Eschenbach, Baden-Württemberg)

AUCH DIE ALTE LIEBE LEBT

Text: Helmuth-Josef Keller, Musik: Ulrich Voss

STEFAN GERTSCH

(CH, Aeschi bei Spiez, Kanton Bern)

GOLDENE HERZEN

Musik: Stefan Gertsch



DORF-OX'N

(D, Bad Aibling, Bayern)

ROCK IM BLUAT

Text: Luis Baier, Musik: Luis Baier



VOLL GUAT

(A, Hartl, Steiermark)

DU MEIN

STEIRER MADL

Text: Max Steinhauer,
Musik: Max Steinhauer/
Roland Watz

MOONLIGHT-STEFFI

(D, Lüdge, Niedersachsen)

FESCHES MÄDEL

Text: Roswitha Dalenk, Musik: Frank
Schlüter



DIRNDLN SAMMA

(D, Pfrombach, Bayern)

DIRNDLN SAMMA

Text: Georg Kuchler/Maximilian Kronseder
Musik: Georg Kuchler

GST

Gastro System Technik GmbH

Planung, Bau und Montage von: **Planung, Bau und Montage von:**
Gastronomieküchen, Geschirr und Gläserpülmaschinen
Kühlanlagen und Eiswürfelgeräte
Espressomaschinen und Kaffevollautomaten
WIN-Touch Kassensysteme mit Verbund zu Schankanlagen

Geschäftsführer: Gustav Weilbuchner

A-5121 Ostermiething, Gewerbegebiet 8, Tel: 00436278/20270, Handy: 0664/3266026

E-Mail: verkauf@gastrossystemtechnik.at Internet: www.gastrossystemtechnik.at

Fünf Juroren entscheiden bei der »Goldenen Alpenkrone« über den Gewinner des Volksmusik-Wettbewerbs. Die Jurymitglieder gelten als Experten in ihrem Fach.

Das maßgebliche Quintett



Peter Seiler aus Mannheim arbeitete bereits in den 1970er Jahren mit dem legendären Mini-Moog-Synthesizer, gründete die Klassik-Formation »tritonus« und wirkte als Musiker bei über 100 Schallplattenproduktionen mit. Neben seinen Solisten-CDs, bei denen er zugleich als Komponist, Arrangeur, Interpret und Produzent wirkt, ist Seiler auch als Filmmusik-Komponist aktiv, schrieb Musik für Fernsehserien für Werbespots. Seilers Musik ist nicht nur auf 18 Solo-Alben in 17 Ländern erschienen, sondern auch auf zahlreichen Samplern gekoppelt und in hunderttausendfacher Auflage verkauft. Seit 2006 ist Seiler Gastdozent an der Popakademie Baden-Württemberg. Er ist Vorsitzender des Komponistenverbandes Baden-Württemberg.

Thomas Ritter aus Hamburg ist seit 1987 in unterschiedlichen Funktionen selbstständig in der Musikbranche tätig. Seit 1997 betreibt er den Elbmusikverlag und arbeitet erfolgreich mit Urhebern zusammen. Er hat sowohl das Urheberrechtsgesetz, als auch die Gema-Satzung mehrfach gelesen und gibt sein Wissen u.a. an den SAE-Instituten und der ebam-Business-Akademie weiter. Ritter sitzt im Wertungsausschuss Unterhaltungsmusik der GEMA.



Renate Stautner aus dem oberbayerischen Brannenburg gehört zu den erfolgreichsten Autorinnen in der deutschen Schlagerszene. Mehr als 2500 Titel hat sie bereits veröffentlicht. Sie schrieb und schreibt für viele bekannte Interpreten, wie zum Beispiel Vico Torriani, Karel Gott, Audrey Landers, Stefan Mross, Maxi Arland, die Schürzenjäger oder die Kastelruther Spatzen. Ihre Lieder belegten erste Plätze in Hitparaden und Wettbewerben. Aber die bei Rosenheim lebende Autorin schreibt auch Musicals und Singspiele, ist Titelgeberin zahlreicher Fernsehsendungen. Ein Augenmerk ihrer Arbeit legt sie auf Lieder für Kinder. Stautner betreibt ihren eigenen Wendelstein-Musikverlag.

Lydia Huber aus Rosenheim steht seit Jahrzehnten erfolgreich auf der Volksmusikbühne, wo sie sich einen Namen als Sängerin und Jodlerin gemacht hat. Die leidenschaftliche Hobbygärtnerin erblickte in Bremen das Licht der Welt, wo ihre aus Südtirol stammenden Eltern auf Durchreise waren. Als Kind erlernte sie das Zitherspielen und nahm nach Schulzeit und Ausbildung in München Gesangsunterricht. Dazu spielte sie im Bernauer Volkstheater kleinere Rollen. Schließlich nahm sie erste Schallplatte auf, die sie in Wim Toelkes Sendung »3x9« einem Millionenpublikum vorstellte. Mit mehreren Titeln bewarb sie sich später beim Grand Prix der Volksmusik. Huber ist ein vielgefragter Gast bei Volksmusikveranstaltungen und arbeitet auch als Moderatorin bei verschiedenen Radiosendern. Aktuell ist sie als Moderatorin für das Deutsche Musik-Fernsehen im Einsatz.



Hansi Berger kommt aus dem oberbayerischen Ainring. Seit über zehn Jahren spielt er die Steirische Harmonika, Piano und Gitarre. Das erste Mal war er mit vier Jahren im Fernsehen bei Carmen Nebel. Es folgten Auftritte in verschiedenen großen Unterhaltungsshows des Deutschen Fernsehens, darunter im »Musikantenstadl«. Auch wenn der gelernte Koch und Metzger im Hotel »Rupertihof« in der Küche seinen Mann steht, lässt Hansi Berger seine Karriere als Musiker nicht außer Acht. In diesem Jahr präsentierte Berger in Folx-TV seine eigene, mehrteilige Show und saß bereits bei der »Stauferkrone« in Göppingen in der Jury.

Der künstlerische Leiter der »Goldenen Alpenkrone«



Hans-Uli Pohl ist künstlerischer Leiter des Internationalen Volksmusikwettbewerbs »Goldene Alpenkrone«. Der in Heiningen (Landkreis Göppingen) lebende Musiker, Komponist und Verleger, zeichnete bereits zwei Mal für den Schlagerwettbewerb »Stauferkrone« verantwortlich. Mit seinem schwäbischen Mundart-Ensemble »Kaos-plus-Duo« war Pohl mehrfach Gast in Fernseh- und Radio-

sendungen und über die Grenzen Baden-Württembergs bekannt. Als Komponist zahlreicher Musicals, vor allem für Kinder, sorgte er für Aufsehen. Mit dem Musical »Kennt Ihr Blauland?« landete Pohl einen internationalen Erfolg, mit »Barbarossa« arbeitete er das Leben des mittelalterlichen Stauferkaisers auf. Als Verleger arbeitet Pohl europaweit mit vielen Musikschaaffenden zusammen, so u.a. mit dem österreichischen Erfolgsproduzenten Walter Wessely, der deutschen Komponisten-Legende Christian Bruhn oder dem populären dänischen Musiker Anders Tind.



Vierzig Mitarbeiter. Drei Standorte. Ein starkes Team.

fruhstorfer+partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater

Lessingstraße 3 | 94327 Bogen | +49 (0)9422 8536-0
www.fruhstorfer-partner.de

Wir bedanken uns bei Familie Berger
für die langjährige gute Zusammenarbeit!

Gebrüder Wehle

Tischlerei & Möbeldesign



A-6123 Terfens · Auweg 44
Tel. +43 5224 68337 · www.tischlerei-wehle.at

DANDL

SCHREINER

**NEUE
AUSSTELLUNG
BESUCHEN SIE UNS**

**Auf 700 qm Ausstellungsfläche
präsentieren wir unsere Ideen
aus eigener Fertigung**

Schreinerei Dandl KG

Hauptstraße 2

83413 Fridolfing

Telefon +49(0) 86 84 - 98 81-0

Telefax +49(0) 86 84 - 98 81-30

info@dandl-schreinerei.de

www.dandl-schreinerei.de

Öffnungszeiten:

Mo-Do 7-12 und 13-18 Uhr

Fr 7-12 und 13-17 Uhr

Sa 8-12 Uhr

**Fenster
Wohnraumtüren
Haustüren**



Alles Volksmusik oder was?

Für das Publikum ist all das Volksmusik, was Millionen gefällt. Die Musikwissenschaftler jedoch unterscheiden zwischen Volksmusik, volkstümlicher Musik, volkstümlichem Schlager und Volksmusik. Und dann gibt es noch die Meinung der Kritiker.

Karl Moik, der unvergessene Erfinder und Moderator des »Musikantenstadls«, war oft und gerne Gast im »Rupertihof«, dort wo im November erstmals der Wettbewerb um die »Goldene Alpenkrone« ausgerichtet wird. Moik hätte vermutlich große Freude an der Veranstaltung, denn schließlich war er es, der in seiner populären Fernsehshow Volksmusik, volkstümliche Musik und den volkstümlichen Schlager zusammenführte und dem Genre zu einem ungeahnten Aufschwung verhalf.

Als Volksmusik bezeichnen Musikwissenschaftler in der Regel jene Musik, die häufig schriftlos überliefert wurde. Sie umfasst Volkslieder, instrumentale Stücke und Musik für Volkstanz und enthält für bestimmte Regionen charakteristische Merkmale. Ihren Ursprung hatte die Volksmusik in bäuerlich geprägten Dörfern oder in kleinstädtischen Gemeinschaften. Vor dem Hintergrund der vorherrschenden sozialen Barrieren konnte sich der Musikstil recht selbstständig entwickeln. Die Musik spiegelt auf ihre Art den Alltag der Menschen wider. Sie wurde nicht gemacht, um ein Publikum zu unterhalten, sondern um gemeinsam zu musizieren oder zu singen. Ein Grund,

dass die Melodien recht einfach gehalten sind. Schließlich sollte ein jeder schnell mitmusizieren können.

Heute wird der traditionellen Volksmusik überwiegend im Süddeutschen, in Österreich und der Schweiz noch breiten Raum gewidmet. Vorgetragen werden überlieferte Musikstücke, dazu wird in Mundart gesungen und die in Tracht gekleideten Interpreten unterstreichen die Regionalität. Was da vorgetragen wird, sind Stücke, die im 19. und 20. Jahrhundert entstanden sind und die von Volkskundlern schriftlich aufgezeichnet wurden. Die Volksänger sind eine besondere Form der Volksmusik und vornehmlich aus der Wiener Gegend bekannt. Die Volksänger trugen in Gasthäusern und Unterhaltungsetablissemments ihre Volkslieder – das Wienerlied – vor, waren aber nicht nur Sänger, sondern auch Alleinunterhalter. Zur Volksmusik zählen auch Walzer, Polka, Marsch und Ländler, Menuette und Balladen. Hinzu kommt der Jodler, der mit seinen eingängigen Melodien weitgehend auf eine Instrumentalbegleitung verzichtet.

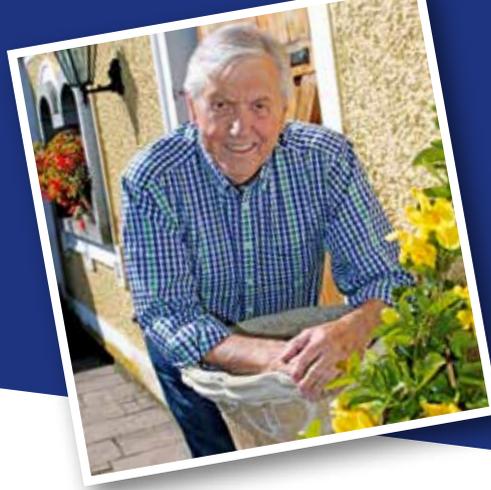
Die volkstümliche Musik bedient sich zwar stark Elementen der Volksmusik, ist jedoch kommerziell ausgerichtet und entsteht unter modernen Produktionsbedingungen. Sie reicht von Blasmusik mit und ohne Gesang bis zum beschwingt vorgetragenen Volkslied, von alpenländischer bis zum volkstümlich interpretierten Schlager. Sind in der traditionellen Volksmusik auch traurige, zornige, politische oder obszöne Texte zu hören, konzentriert sich die volkstümliche Musik überwiegend auf rührselige, fröhliche und heimatbezogene Themen. Im Gegensatz zur Volksmusik, werden volkstümliche Titel fürs Publikum produziert und von Interpreten vorgetragen, die im Musikgeschäft einen bekannten Namen haben oder bekommen wollen. Handgemachte und geblasene Musik mit echten Instrumenten prägen die volkstümliche Musik, je nach Richtung kommen noch Instrumente wie Gitarre, Ziehharmonika, Zither



Wir wünschen allen Gästen und Teilnehmern
einen schönen Aufenthalt im Hotel Rupertihof,
sowie viel Spaß, Freude und gutes Gelingen!

Familie Lergenmüller

Weingut Lergenmüller . Weinstraße 16 . D-76835 Hainfeld
Tel. (+49) 06323 - 949 260 . www.lergenmueller.de



Karl Moik hat dem volkstümlichen Schlager den Weg geebnet.
Foto: Günter Hofer
(Schwabenpress)

oder Mandoline hinzu. Volkstümliche Musik wurde auch durch das Massenmedium Fernsehen populär. Opernsänger interpretierten in volkstümlichen Sendungen wie »Zum blauen Bock«, moderiert von Heinz Schenk, oder »Im Krug zum grünen Kranze« mit Ruth Mönch und Willy Seiler Volkslieder und Operettentitel. Die volkstümliche Musik jener Jahre nahm auch Anleihen an populären Stilrichtungen der leichten Klassik und verschmolz mit anderen Musikelementen. Es entstanden heimelige, beschwingte und eingängige Melodien, die durch bekannte Sänger wie Heino bald in den Schlager transportiert wurden. Der volkstümliche Schlager war geboren.

Mit Fernsehshows wie »Lustige Musikanten« oder »Lieder, die von Herzen kommen« erhielt der volkstümliche Schlager bereits Ende der 1970er Jahre eine publikumsträchtige Plattform. Maria und Margot Hellwig präsentierten in ihrer Show »Die Musik kommt...« die Musikanten vor der Kulisse schöner Landschaften. Mit Karl Moiks »Musikantenstadl« begann 1981 allerdings eine neue Epoche der volkstümlichen Fernsehunterhaltung. Moik öffnete im Laufe der 1980er Jahre seine Show für die unterschiedlichsten Musikrichtungen. Durch den bunten Mix erlebte die volkstümliche Musik immer mehr neue Einflüsse und verzeichnete in den 1990er Jahren einen ungeahnten Boom.

Der Erfolg ließ die Kritiker allerdings nicht verstummen. Sie monierten und monieren noch heute die bewusst einfach gehaltenen Texte und Melodien und bezeichnen sie als kitschig, setzen ein Fragezeichen hinter die mit hohem technischen Aufwand produzierten Beiträge. Zudem werfen die Kritiker der volkstümlichen Szene ein rückwärts-gewandtes, konservatives Weltbild vor. Die Befürworter setzen sich über solche Einwendungen hinweg: Wenn die Musik gefällt und Millionen von Menschen anspricht, dann hat sie ihre Berechtigung.

Während die einen munter diskutieren, entwickelt sich die Volksmusik weiter. Die Neue Volksmusik, kurz auch Volxmusik, findet viele Freunde. Der von jungen Musikern geschaffene Musikstil verbindet Elemente traditioneller Volksmusik mit Jazz, Hip-Hop, Rock und anderen Musikstilen. Die Entwicklung der Volksmusik, so prognostizieren Experten, dürfte weitergehen, so lange Menschen Freude am Musizieren haben und es ein Publikum für Musik gibt.

Bei uns liegt Backtradition in der Familie. Seit 1902.



»Seit Generationen geben wir das Wissen um die österreichische Backtradition weiter. Dieses Wissen fängt bei den besten Zutaten an und zeigt, wie sorgsam man mit ihnen umgehen muss, um das beste Brot zu backen.«

Anton Haubenberger
ANTON HAUBENBERGER

Besuchen Sie uns in unserer
Brot-Erlebniswelt „Haubiversum“

Täglich geöffnet,
5 Minuten von der A1-Abfahrt Ybbs,
Kaiserstraße 8, 3252 Petzenkirchen
t 07416/503-499, www.haubiversum.at



MAITIS MEDIA

Verlagsgesellschaft mbH Göppingen



MEDIEN

WERBUNG

TOURISMUS

VERMARKTUNG

EVENTS

KÜNSTLER

WWW.MAITIS-MEDIA.DE



Thomas Berger hat sich mit seinen Projekten und Initiativen einen Namen in der Tourismusbranche erworben. Auf seinen »Rupertihof« ist er besonders stolz.

Ein umtriebiger Unternehmer

Zehn Jahre, bevor Thomas Berger, der heutige Chef des »Rupertihofs«, das Licht der Welt erblickt, ist der »Sepp-Huber Bauer« in Ainring noch ein landwirtschaftliches Anwesen. Hans Berger sieht im aufkommenden Tourismus der Nachkriegszeit auch eine Chance für sein Haus und nimmt ab 1953 die ersten Feriengäste auf. Der »Rupertihof« verfügt da über 30 Gästebetten und 40 Sitzplätze in der Wirtschaft. Sieben Jahre später heiratet Hans Berger Marianne Gassner. 1960 wird Thomas Berger geboren. Noch im selben Jahre fährt der Rupertihof seine erste Erweiterung. Es gibt 60 Gästebetten, die ersten Zimmer sind mit Fließwasser und Zentralheizung ausgestattet, auf den Etagen gibt es Duschen und Toiletten.

Als Thomas Berger gerade mal 18 Jahre alt ist, übergibt ihm der schwer kranke Vater den Betrieb, der damals zwei Mitarbeiter beschäftigt. Berger junior krempelt die Ärmel hoch und baut den »Rupertihof«, beflügelt vom Bekanntheitsgrad nach Fernsehauftritten, aus. Allerdings reißt Berger 1979 das halbe Haus ab und baut neu auf. In den Gaststuben finden 100 Leute Platz, 100 Gästebetten in Zimmern mit Dusche und Toilette entstehen, ebenso eine Hausmetzgerei. Schon 1981 folgt die nächste Erweiterung

auf 200 Sitzplätze und 150 Gästebetten. 1982 zählt der Betrieb bereits 150 Mitarbeiter. Schnell war für Thomas Berger auch klar, dass der »Rupertihof« einen Veranstaltungsaal benötigt. Er baut ihn mit 400 Sitzplätzen.

1984 heiratet Thomas Berger. Drei Kinder erblicken das Licht der Welt. Tochter Martina Berger (1986), sowie die Söhne Hansi (1992) und Thomas (1996). Das Familienleben hindert den umtriebigen Wirt aus Ainring nicht, weitere Geschäftsfelder zu erschließen. 1989, kurz nach dem Fall der Mauer, war er der erste Gastwirt, der sich um Gäste aus den neuen Bundesländern bemüht, Am 5. Dezember 1989 setzt er mit einem Sonnenschirm und einem kleinen Tisch in der Stadtmitte von Leipzig und spielt dort mit seiner Kapelle, dem Ruperti-Express, auf, bietet die ersten Reisen nach Bayern an. Wenige Wochen später, am 17. Februar 1990, so erzählt Berger, kommen die ersten 450 Gäste aus der ehemaligen DDR nach Ainring. Es ist eine Zwei-Tages-Fahrt ohne Übernachtung. Das Reiseprogramm ist dicht gedrängt: Frühstück in Ainring, Fahrt nach Salzburg und zum Königsee und dann großer Galaabend mit Maria & Margot Hellwig.

Preisrätsel

UNSERE FRAGEN:

1. Welcher Ort gehört nicht zum Rupertiwinkel?

- A.** Ainring
D. Rosenheim
T. Freilassing

2. Welchen Beruf hatte Rupert, der Namenspatron des Rupertiwinkels?

- M.** Viehhirte
B. Salzsieder
R. Bischof

3. Welches Instrument bekam der Wirt des Rupertihofs, Thomas Berger, von seinem Vater in die Hand gedrückt um damit mal seine Gäste unterhalten zu können?

- U.** Trompete
S. Gitarre
K. Keyboard

Bringen Sie die Buchstaben vor den drei Lösungswörtern in die richtige Reihenfolge und Sie erhalten den gesuchten Begriff.

Schreiben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte und schicken Sie diese an:

Maitis-Media, Stichwort: Goldene Alpenkrone, Kuhnbergstr. 16, 73037 Göppingen oder per Mail an: **info@maitis-media.de**,

Betr. Goldene Alpenkrone. Bitte Absender nicht vergessen.

Einsendeschluss ist der 15. November 2017. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und bei der Goldenen Alpenkrone in Ainring bekannt gegeben.

GEWINNEN SIE ERHOLSAME TAGE IM »RUPERTIHOF« IN AINRING FÜR 2 PERSONEN IM DOPPELZIMMER INKLUSIVE HALBPENSION.

Bereits seit 1857 produziert **HOHNER** Musikinstrumente wie Mundharmonikas, Akkordeons, Blockflöten und Melodicas. Was einst in kleinen Werkstätten begann, entwickelte sich im Lauf der Jahrzehnte zu einer festen Größe in der globalen Musikkultur, legendäre Instrumente und Kooperationen mit Weltstars setzten unvergessliche Meilensteine in der Welt der Musik. Weltweit spielen Millionen musikbegeisterte Menschen auf Instrumenten von Hohner. Anfänger, Fortgeschrittene und Profis aller Altersstufen und Musikstile schätzen die hohe Zuverlässigkeit, die Qualität und das herausragende Produktdesign, welches gemeinsam mit Musikern auf deren spezielle Bedürfnisse abgestimmt ist. Die Mundharmonika »**ECHO HARP 64 C/G**« gehört zu den traditionellen Hohner-Tremolo-Mundharmonikas. Sie besitzt einen hochwertigen Ahorn-Kanzellenkörper und eignet sich mit ihrem authentischen, warmen Klang besonders für Volksmusik und Evergreens.

Tremolo Instrumente (Wendermodele) werden hauptsächlich in der Volksmusik eingesetzt. Sie sind leicht an der Querteilung der Luftkanäle zu erkennen. Jeder Kanal verfügt über zwei gleichzeitig klingende Töne, die mit kleinen Schwingungsunterschieden gestimmt sind (Tremolo). Sie zeichnen sich durch ihren hellen vibrierenden Klang aus.



1. PREIS

5 erholsame Tage im »Ruperti Hof« in Ainring für 2 Personen im Doppelzimmer (vier Übernachtungen) inklusive Halbpension.

2. BIS 5. PREIS

Mundharmonika »Echo Harp 64 C/G« (Wert je 89 Euro) von Hohner.

6. BIS 10. PREIS

je ein CD-Paket



HOHNER
ENJOY MUSIC



Die neuen Sonnenseiten

8 AUSGABEN UM NUR € 21,90

JETZT ABO BESTELLEN:

+43 1 252 45 09, abo@stadlpost.at oder
direkt online: www.stadlmarkt.at

JETZT

am Kiosk und
als Abo!

Stadl
POST
MAGAZIN FÜR
HEIMATMUSIK &
ALPENLIFESTYLE

www.stadlpost.at

f / [stadlpost](https://www.facebook.com/stadlpost)

An jenem Abend reift bei Thomas Berger der Entschluss, einen eigenen Bus zu kaufen und die Gäste mit Rupert-Reisen künftig selbst abzuholen. Im April wird der erste Bus eingesetzt, drei Monate später sind es schon acht. In Leipzig gründet Berger das erste Reisebüro. Drei Jahre später sind es 90 in den verschiedenen Städten der ehemaligen DDR. Bei Thomas Berger stehen die Zeichen weiter auf Expansion. Er kauft das Parkhotel Baur in der Schweiz und belegt es rund um die Uhr mit Rupert-Gästen. Ebenso das 1994 gekaufte Alpenhotel Dachstein in Bad Goisern. Es hat 200 Betten und wird durch Rupert-Reisen voll ausgelastet. 1995 umfasst die Flotte von Rupert-Reisen 90 Busse, Berger wird zum größten Doppelstockbus-Unternehmer Europas. Allein 47 Doppelstockbusse fahren zu den verschiedensten Ferientzielen und Berger kauft den modernsten und größten Reisebus der Welt, einen Megaliner mit 98 Sitzplätzen. Um die Flotte fahrbereit zu halten, wird eine eigene große Buswerkstatt nötig, in der acht Mechaniker arbeiten.

So fing alles an: Der Rupertihof 1954 (r.o.).

Holz prägen die modern eingerichteten Gästezimmer im Hotel »Rupertihof«.

In dieser Zeit beginnt Thomas Berger auch, Musikkreisen anzubieten. Ziele sind der Musikantenstadt mit Karl Moik oder die »Lustigen Musikanten« oder die Sendungen mit Carmen Nebel und Achim Metzel, oder in die Wernesgrüner Musikantenschenke. 120 000 Fahrgäste transportiert Berger in jenen Jahren. Thomas Berger kauft neue Hotels und Gastronomiebetriebe, renoviert, baut um und investiert. In der eigenen Baufirma sind bis zu 20 Mitarbeiter beschäftigt.

Zudem steigt Berger ins Veranstaltungsgeschäft ein. Er organisiert pro Jahr bis zu 280 Galaabende, kauft ein Festzelt für 3000 Personen und acht Lastwagen, auf denen Zelt und Einrichtung transportiert werden. Für seinen Freund Karl Moik organisiert er auch die Tournee »Musikantenstadt unterwegs«. Auf einer solchen Tournee lernt Thomas Berger die Vorarlberger Sängerin Eva-Maria kennen – und lieben.

Im Jahr 2000 dann der große Rückschlag. Berger ist gerade mit einer großen Reisegruppe beim Musikantenstadt in Dubai, als ihn der Anruf ereilt, der »Rupertihof« steht in Flammen. Zwei Drittel des Hotels werden durch das Feu-

er vernichtet. Als Berger nach Ainring zurückkommt ist nicht nur das Stammhaus seines Unternehmens Schutt und Asche, er muss sich auch gegen Vorwürfe wehren, er habe das Feuer legen lassen. Vorwürfe, die sich jedoch nicht erhärten, aber Thomas Berger ganz schön an die Nieren gegangen sind. Die neue Frau an seiner Seite, Eva-Maria, mit der er nun zusammenlebt, hält zu ihm. 2002 gibt sie für ihn und den schnell wieder aufgebauten »Rupertihof« ihre Gesangskarriere auf, konzentriert sich auf den Hotelbetrieb, in dem sie Buchhaltung und das Controlling übernimmt – Bereiche, die für sie als gelernte Bankkauffrau nicht fremd sind,



2006, ein Jahr nach der Hochzeit mit Eva-Maria, baut Thomas Berger sein Unternehmen um. Inzwischen reisen die meisten Gäste mit dem eigenen Auto an, der Bustourismus geht zurück. Berger verkauft nach und nach seine Busse, 2009 führt er die letzte Bustour durch. Lediglich einen Bus aus der Flotte behält er und kann für seine Gäste Ausflüge in die nähere Umgebung anbieten. Berger investiert weiter in sein Stammhaus, die Zimmer werden renoviert, die Gaststuben neu gestaltet. Das Hotel bekommt ein Hallenbad, Sauna und einen Wellnessbereich. Auch die anderen Häuser der Unternehmensgruppe werden auf den neusten Stand gebracht und den Ansprüchen der Gäste angepasst. Innerhalb von drei Jahren baut Berger einen neuen Kundenstamm mit Individual-Gästen auf und freut sich über viele Stamm-Urlauber. »Kleiner, feiner, besser«, lautet nun die Devise des Tourismusunternehmers, der mit seiner Frau die meiste Zeit in Ainring und in seinem »Rupertihof« verbringt, während die anderen Häuser von Geschäftsführern erfolgreich geleitet werden. Stolz ist der Chef auf den Zusammenhalt der Familie. Seine drei Kinder sind in der Gastronomie tätig. Hansi und Thomas im »Rupertihof«, Tochter Martina im unweit davon gelegenen Gasthaus »Ulrichshögl«. Seine Mutter Marianne nimmt ungeachtet ihres hohen Alters noch rege am Geschäftsleben Anteil.

Doch Thomas Berger legt die Hände noch lange nicht in den Schoß. In Ainring entsteht derzeit das Chaletdorf, das dazugehörige Berger-Spa ist seit November 2016 in Betrieb und lädt Gäste wie Einheimische zum Entspannen. Mit dieser weiteren Investition unterstreicht Berger die Bedeutung des Rupertiwinkels für den Tourismus im Berchtesgadener Land und verbessert die touristische Infrastruktur seiner Heimatgemeinde.





**Urlaub bei Freunden
im „Hotel der Volksmusik“
in Ainring im Berchtesgadener Land
nur 5km vor Salzburg**

- Hallenbad und Wellnessbereich im Hotel
 - 3.000 Wellness & Spa „Bergerbad“
 - täglich Musik & Unterhaltung
 - helle Zimmer mit DU/WC und TV
 - gemütliche Lokalitäten
 - eigene Hausmetzgerei

Telefon: (+49) 08654 / 48830

www.rupertihof.de



**in Reit im Winkl
im Chiemgau**

...einst die Heimat
von Maria Hellwig

- Gästehaus in ruhiger Lage
in einem großen privaten Garten
- große Zimmer mit DU/WC, TV und Balkon
 - Frühstücksbuffet im Gästehaus
 - Hallenbad und Sauna
 - Halbpension im Restaurant „Kuhstall“
- regionale Produkte frisch für Sie gekocht
- Musikabende im Restaurant „Kuhstall“



Telefon: 08654 - 48830
www.gh-hellwig.de



**in Bad Goisern
am Hallstätter See**

...dort wo schon Kaiser und Könige
ihren Urlaub verbrachten.

- Hotel in herrlicher, ruhiger Lage
mit Blick zum Dachstein
- große Zimmer mit DU/WC, TV und Balkon
 - gemütliche Lokalitäten und Stüberl
 - Hallenbad und Wellnessbereich
mit Panoramasicht
- regionale Produkte frisch für Sie gekocht
 - Musik- und Unterhaltungsabende



Tel. Buchungszentrale Deutschland: (+49) 08654 - 48830
www.alpenhotel-dachstein.com

Hochalpine Gebirgslandschaften, urwüchsige Täler und unberührte Natur, malerische Dörfer, tief verwurzeltes Brauchtum und Kultur von Weltrang: Das Berchtesgadener Land zählt zu den imposantesten Bergregionen Deutschlands und besticht durch seine unverwechselbare Landschaft ebenso wie die lebendige Tradition.

Im Alpenreich von König Watzmann

Mit der historischen Großkabinenseilbahn geht es hinauf auf den 1613 Meter hohen Predigtstuhl. Foto: Berchtesgadener Land Tourismus GmbH

Im Berchtesgadener Land warten weltberühmte Sehenswürdigkeiten, faszinierende Naturschönheiten und von Herzen gelebte Traditionen. Wie ein Fjord schlängelt sich der Königssee mit seinem glasklaren Wasser durch den einzigen Alpen-Nationalpark Deutschlands. Bei der Überfahrt zur Halbinsel St. Bartholomä mit der barocken Wallfahrtskirche und ihren roten Zwiebeltürmen hört man das berühmte Echo. Hier erlebt man aber auch Steinadler,

Hirsche, Murmeltiere und unzählige Pflanzenarten, die sich rund um König Watzmann (2713m) ungestört entwickeln. In Berchtesgaden schlendern Gäste vorbei am Königlichen Schloss, herrlichen Bürgerhäusern, liebenswerten Läden und einladenden Wirtshäusern oder unternehmen im Bergwerk eine SalzZeit-Reise untertage, während sich am Kehlsteinhaus ein einzigartiger Blick

über das Berchtesgadener wie das Salzburger Land öffnet und die Faszination der schroffen Bergwelt direkt erlebbar macht. Wer hoch hinaus will, wandert oder klettert zu den atemberaubenden Gipfeln des Watzmanns, des Untersbergs und der Reiteralm. Ein großes Netz an Wanderwegen und Klettersteigen in allen Schwierigkeits-

Der Königssee mit St. Bartholomä. Foto: Berchtesgadener Land Tourismus GmbH

stufen (von gelb bis schwarz) wartet darauf entdeckt zu werden. Prächtig sind die stimmungsvollen Almabtriebe am Ende des Sommers. Die typischen farbenfrohen Fuikl, mit denen die Kühe geschmückt werden, werden hier besonders aufwändig von Hand gefertigt. In kaum einem anderen Ort in Deutschland hat das Brauchtum einen so hohen Stellenwert. Besonders an kirchlichen Feiertagen und jahreszeitlich bedingten Festen werden Besucher Zeugen dieser jahrhundertealten, authentisch gelebten Traditionen. Bad Reichenhall hat sich einen Namen als Gesundheits- und Erholungsoase gemacht. Die gesunde Luft inmitten der intakten Bergwelt und das Salz als heilkräftiger Naturschatz machen die Alpenstadt und ihre benachbarten Kurorte zur ersten Adresse für Alpine Wellness wie Gesundheitsurlaub. Alpensalz, das »weiße Gold«, hat weltweit den Ruf Bad Reichenhalls als Kurort mit Tradition begründet. Vor allem AlpenSole wird für eine Vielzahl von medizinischen und kosmetischen Anwendungen genutzt. In den Bad Reichenhaller Kurmittelhäusern stehen Experten für Gesundheit, Prävention und Wohlfühl bereit. Die moderne Rupertus Therme setzt mit ihrem vielseitigen Wellness-Angebot hohe Standards in Sachen Allgemeinbefinden. Wer mag, schlendert durch den Kurpark und genießt die Meeresbrise, die vom Gradierwerk herüberweht und die Luft mit feinsten Salzkristallen anreichert.

Oder wie wäre es mit einem Konzert der berühmten Bad Reichenhaller Philharmoniker? Einem Spaziergang durch die giebelständigen Häuser der Oberstadt? Oder einem gemütlichen Einkaufsbummel in einer der ersten Fußgängerzonen Bayerns, in der variationsreiche Geschäfte wie dem Stammhaus der Konfiserie Reber warten? An klaren Tagen lockt außerdem der Predigtstuhl zum entspannten Ausflug. Mit der historischen Großkabinenseilbahn geht es hinauf auf den 1613 Meter hohen Hausberg, der zu leichten Höhenwanderungen mit atemberaubenden Ausblicken auf Watzmann, Reiteralm und die Alpenstadt einlädt. Bei jedem Wetter lohnt sich ein Besuch in der Alten Saline. Ob zum Gang durch das weitläufige Stollennetz, das sich unter Bad Reichenhall verzweigt oder zu einem Kurs an der renommierten Kunstakademie, deren Inspirationsquelle in den historischen Gemäuern sprudelt: Der Prachtbau von König Ludwig I. hat seine beeindruckende Atmosphäre bis heute bewahrt.

Im Norden gilt der Rupertiwinkel mit seinen prächtig geschmückten Bauernhäusern und idyllischen Seen als Familienparadies.

WEITERE INFOS:

Berchtesgadener Land Tourismus GmbH
Maximilianstraße 9, 83471 Berchtesgaden
Tel. 08652 / 656 50 50
info@berchtesgadener-land.com
www.berchtesgadener-land.com

Aus der »Rupertihof«-Küche

Hansi Berger ist nicht nur Volksmusiker, sondern auch Koch und Metzger. Im »Rupertihof« in Ainring ist er im Küchenteam und bereitet gerne einen Ruperti-Krustenbraten zu. Das Rezept ist für vier Personen ausgelegt.

ZUTATEN

1 kg Schweineschulter
dick mit Schwarte
2 Zwiebeln
1 Karotte
1 Sellerie
1 Lauch
2 Esslöffel Tomatenmark
4 Esslöffel Mehl
5 cl Rotwein
Salz, Pfeffer, Kümmel
1 Knoblauchzehe
100 ml Speiseöl

ZUBEREITUNG

Schweineschulter auf der Schwartenseite einschneiden / kräftig mit Salz, Pfeffer und Kümmel würzen / Speiseöl in Topf hineingeben und erhitzen / gewürzte Schweineschulter in Topf geben / bei niedriger Temperatur braten / Zwiebel, Sellerie und Karotten hinzugeben und mitrösten / Lauch hinzugeben / Knoblauch hinzugeben / Tomatenmark mitrösten / Mehl hinzugeben / immer wieder wenden / mit Rotwein ablöschen / mit 2 l Gemüsebrühe aufgießen / ca. 1 Stunde köcheln lassen / dann Fleisch auf ein Blech legen und 1 Stunde bei 180 Grad im Rohr braten / den Bratensaft aus dem Blech zur Sauce hinzugeben / Sauce durchsieben / bei Bedarf ein bisschen abbinden mit Mehl / Schweinebraten aufschneiden und mit Sauce napieren. *Dazu empfehlen wir Semmelknödel und Speckkrautsalat.*



Das Programm der Goldenen Alpenkrone

Donnerstag, 16. November

20 Uhr, Unterhaltungsabend mit den »singenden Wirtsleut'« Eva-Maria und Thomas Berger

Freitag, 17. November

20 Uhr, Die Stefan-Mross-Show
Gast: Hansi Berger

Samstag, 18. November

20 Uhr, Die Goldene Alpenkrone
Moderation: Stefan Mross

Sonntag, 19. November

10 Uhr, Musikalischer Weißwurst-Frühschoppen mit Hansi Berger

Alle Veranstaltungen finden im **Hotel »Rupertihof«** in Ainring statt. Das Pauschalarrangement umfasst drei Übernachtungen mit Frühstück und Abendmenüs bzw. Büffet, den Zutritt zu den Musikveranstaltungen, sowie freie Nutzung der hoteleigenen Wellnesslandschaft.

Preis: 239 bzw. 269 Euro pro Person im Doppelzimmer.
Infos und Buchungen: 08654/48820,
Mail: rupertihof@ruperti-hotels.de

Für die Abendveranstaltungen können Tickets auch separat gekauft werden. Der Eintritt zur Stefan-Mross-Show (17. November) kostet 28 Euro, der zum Wettbewerb (18. November) 22 Euro. Ticketbestellungen an: info@maitis-media.de



MUSIK IST UNS WAS WERT

*Die GEMA wünscht viel Spaß
bei der Alpenkrone!*

UHRENMENSCHEN AUF DER SPUR

Erst die Schwarzwälder Uhr machte den Zeitmesser für die Menschen weltweit erschwinglich. Über vier Jahrhunderte prägte zunächst die hausgewerbliche Uhrmacherei, später die Uhrenindustrie eine ganze Region. Der Journalist Rüdiger Gramsch sowie der TV-Entertainer und Musiker Hansy Vogt nehmen ihre Leser mit auf eine Reise auf der Deutschen Uhrenstraße und führen sie zu den wichtigsten Schauplätzen der Schwarzwälder Uhrenproduktion. Sie stellen Menschen in ihrer jeweiligen Zeit vor, die sich der Entwicklung und Verbreitung der Uhr verschrieben hatten und klären darüber auf, dass nicht in jeder Schwarzwälder Uhr ein Kuckuck sitzt.

Das reich bebilderte Buch ist unterhaltsam geschrieben und nicht nur für Schwarzwald-Urlauber und Uhrenfreunde ein willkommener Lesespaß.

Rüdiger Gramsch: »Wo die Stunde schlägt – mit Hansy Vogt auf der Deutschen Uhrenstraße«, Silberburg-Verlag Tübingen. 19.90 € (erhältlich im Buchhandel, im Internet und unter info@maitis-media.de)



Verschenken Sie sorgfältig ausgewählte Produkte aus dem Stauferland. Überraschen Sie mit dem Stauferkischtle Freunde, Mitarbeiter oder Geschäftspartner!

www.stauferkischtle.de



Das Tonstudio!
Band- und Gesangsaufnahmen • Mischung und Mastering
Analog Console und Röhrenmikrofone **für den besten Sound!**

BAUER STUDIOS
LUDWIGSBURG

Bauer Studios GmbH, Ludwigsburg, 07141 2268-0, info@bauerstudios.de, www.bauerstudios.de

The image shows a large, professional recording studio control room. The room is filled with a complex array of equipment, including a large mixing console with many faders and knobs, several computer monitors displaying software, and a dense grid of rack-mounted gear. The lighting is dim, with warm tones from the equipment and screens.

Die große Zeit der Dirndl

Der Streit zwischen »echter Tracht« und industriell in Massen angefertigter Dirndl und Lederhosen ähnelt dem zwischen Volksmusik und volkstümlicher Musik. Dabei gilt gerade in der Mode das, was auch bei der Musik gilt. Alles eine Geschmackssache.

Trachtenmode, Landhausmode, Country Style ... die Wurzeln sind verwoben, man fühlt sich verwandt, beheimatet, ganz nah. Tracht erobert sich die Alltagstauglichkeit zurück, wird spontan und verjüngt, bequem-leger, frisch-fröhlich ohne Übertreibungen. Regionale Fertigung wird gerne betont, die handwerkliche Note hervorgehoben, heißt es im Abschlussbericht der Salzburger Messe »Tracht & Country«, die die Trends in der Trachtenmode aufzeigt.

Das Dirndl nimmt den größten Part im Gesamtangebot ein. Unkompliziert, wie seit Jahrzehnten nicht mehr! Man trägt es mit Bluse, aber an heißen Tagen wird das Dirndl ganz einfach ohne Bluse zum ärmellosen »Hitzg'wandl« umgewandelt. Nahezu vergessen sind die übermächtigen Balkonette-Dekolletés. In neuer Dezenz tauchen hoch zu schließende (aber meist ein paar Knöpfe offen getragene) Dirndln auf, vergleichsweise schmucklos, edel garniert, in sanften Farben – man könnte meinen betont sophisticated, ohne Trara. Und das macht die Dirndln so raffiniert sexy – unaufdringlich im Sinne von »Weniger ist mehr«, im Sinne von »Zuviel zeigen tört ab«. Jedenfalls rückt die Trägerin in den Vordergrund. Wie auch immer: Die große Zeit der Dirndl ist gekommen! Natürlich gibt es auch die wippenden Minirock-Dirndln mit unverhohlenen tiefen Ein-

blicken; doch selbst die »Wies'n-Dirndln«, bekannt durch ihre quietschvergnügte Offenherzigkeit, halten sich fast »g'schamig« zurück. Sogar sie nehmen Anleihen an der neuen aktuellen Farbpalette, die sich rund um weiche, helle Grautöne, gedämpftes Rosé, pastelliges Creme bis Hell-Nugat und Baby-Camel reiht, dazu zartes Hellblau bis stählernes Mittelblau und Blaudruck-Blau, sowie Erbse und Pistazie bis Petrol als kühle Pendants.

Mehr Unis denn je, Faux Unis, kleine Webmuster, gedruckte Tupfen und Streifendessins, Streublümchen oder große, folkloristisch angehauchte Streublumen, meist auf naturweißem Grund. Und immer wieder Borten und Bordüren, vortrefflich im gekonnten Mustermix. Einige Beispiele verdeutlichen den Trend, bei meist Knie umspielender Länge: Leib und Rock uni in Grau, hoch geschlossen, Blaudruck-Schürze, einfache weiße Bluse mit halblangem, schmalem Ärmel. Süßes (aber nicht grelles) Zuckerrosa fürs Dirndl, einfache Schürze in Natur und dazu ein tailenkurzes Strickjäckchen in Zimt mit rosa Musterbordüre. Das beigefarbene Uni-Dirndl mit Kelchkragen, im Farbton angepasst die Schürze mit Blumenbouquets; oder Rosen auf weißem Fond, der Rock in grau und die rosa Uni-Schürze mit schlichter Bandborte am Saum. Weniger als bisher glitzert es – wenn, dann meist auf die



In Dirndl und Lederhose Salzburg entdecken – das macht Spaß. Foto: Bryan Reinhardt/Tourismus Salzburg GmbH

Viel Spaß beim Volksmusikwettbewerb
und den Teilnehmern viel Erfolg!



Kraller Beton GmbH & Co KG

Kieswerk • Transportbeton • Güternahverkehr •
Lader-, Bagger- u. Raupenverleih • Abbrucharbeiten
83410 Laufen, Osing: Tel. 08682/570 Fax 08682/95809

Raiffeisen
Meine Salzburger Bank



**Wir finanzieren
Ihre unternehmerischen
Visionen.**

**Raiffeisen – die Nummer 1
bei Firmenkunden.**

www.salzburg.raiffeisen.at



Schürze beschränkt, die jetzt ohnehin zur kreativen Spielweise wird; so sieht man hier auch Transparenz, mit Spitze, allover oder partiell, es glänzt und glitzert – aber: in Maßen! Ein dunkelblaues Dirndl erlaubt sich eine Schürze in leuchtendem Pink und ebensolches Strickjäckchen dazu.

Und Petrol findet in der Brokatweberei mit Gold zusammen, die Schürze ist in stahlblauem Taft gehalten, für die

Bluse wurde Spitzenstoff verarbeitet. Unendlich edel: Der klassische Dirndlschnitt für ein Modell in dunkelbraunem Wildleder, präsentiert ohne Bluse, ergänzt durch eine braune changierende Sidentaftschürze. Da die Lederhose die Männerwelt fest im Griff hat, mögen gleichberechtigte Girls auch nicht darauf verzichten: Bewegungsfreiheit in Lederhose, -shorts, -hotpants, dazu Blusen und Motivshirts, Mieder und Bustiers. Und, psst, im Vertrauen: Nicht jede »Leder«-Hose ist aus echtem Leder, wenn auch sehr »echt« wirkend. Die Lederhose der Männer: Nicht wegzudenken! Bermuda-lang, anliegend oder wieder etwas hautferner, durch »Patina« aufgehellt, gedunkelt oder »speckig«, in allen natürlichen Lederfarbtönen und zusätzlich in hellem Mode-Grau. Meistens bestickt, aber nicht zwangsweise. Wenn bestickt, dann oft recht bunt, mit bisher untypischen Motiven, nebst Ranken, Hirsch und Gams, nämlich mit Jaga-Figur oder heimischen Piepmätzen von Blaumeise bis Rotkehlchen. Wertig: Plastische Stickerei, ohne Farbfaden – Ranken und Wildtier erheben sich im fühlbaren Spiel von Licht und Schatten.

Zur Ledernen trägt der Mann ein weißes Hemd, eher schlicht, oder Karo- und Streifenhemd. Geht es salopp einher, passen Shirts mit Druckbildern. Abseits von lockeren Terminen sind Gilets ein stilsicheres Muss, kleine Muster in Jacquards und viele, viele kleine Silberknöpfe, im Rücken Taft mit Dragoner. Eine Loden-Joppe, mit etwas gewagtem Grün für den höher angelegten Stehkragen, dazu Jeans mit »Knitter«-Effekt. Zur groben, melierten Leinenjacke in Rindenbraun mit grünen Paspeln und Besätzen und Hornknöpfen kombiniert man ein Brokatgilet in bräunlicher Ton-in-Ton-Farbgebung und eine schwarze Knie-Lederhose. Oder: Mittelgrüne Leinenjacke, Gilet aus Ausseer Druckstoff mit winzigen Hirschhornknöpfen passt zur naturfarbenen Ledernen.

Die nächsten Messen »Tracht & Country« finden vom 1. bis 3. September 2017 und vom 2. bis 4. März 2018 im Messezentrum Salzburg statt.

Traditionsgeschäfte in der Altstadt

Salzburg ist bekannt und beliebt als Mozartstadt und für die Festspiele. Doch es gibt noch mehr zu entdecken: Die Salzburger Traditionsgeschäfte mit ihrem erlesenen Sortiment.

Die Salzburger Altstadt ist ein lebendiger Platz der Begegnung, ein Ort zum Wohnen und Arbeiten, zum Genießen und Einkaufen. Viele traditionsreiche Handwerksbetriebe haben ihre Adresse rund um die berühmte Getreidegasse: Bäckermeister und Spirituosen-erzeuger, Kürschner und Weber, Schuster und Schneider, Feinkosthändler und Konditoren beleben die schmalen Gassen und die romantischen Innenhöfe. Viele Betriebe gelten aufgrund ihrer langen Tradition als Sehenswürdigkeit: So etwa die »Alte fürsterzbischöfliche Hofapotheke« am Alten Markt oder Salzburgs älteste Gerberei Jahn Markl (gegründet 1408) am Residenzplatz mit exklusiver Leder- und Trachtenmode.

In der Stiftsbäckerei St. Peter aus dem 12. Jahrhundert werden das duftende Brot, die würzigen Brötchen und die luftigen Brioche noch im Holzofen gebacken. Das Mehl wird in der eigenen, mit einem Wasserrad betriebenen Mühle frisch gemahlen. Naschkatzen verwöhnt die kleine, aber feine Konditorei Schatz mit himmlischen Mini-Windringerln und anderen süßen Spezialitäten. Schon Erzherzog Franz Ferdinand war begeistert von den Confiserien aus dem Schokoladenfachgeschäft Holzermayr am Alten Markt und erklärte es kurzerhand zum k.u.k.-Hoflieferanten.

Ein Einkaufsbummel durch Salzburg ist eine faszinierende Entdeckungsreise: Es gibt nichts, was es nicht gibt. Der passende Knopf zu jedem Textil findet sich bei Knopferlmayer, traditionelle Handdrucke, feine Stoffe und Salzburger Glocken im Salzburger Heimatwerk. Die Tasschnerei Kainberger ist bekannt für ihre Rucksäcke und Taschen und die Schirmmanufaktur Kirchtag fertigt individuelle Schirme als schicken Schutz gegen den Salzburger Schnürlregen an. Wer auf Individualität bei Kleidung und Accessoires setzt, kann sich hochwertige Gürtel und Schuhe nach Maß anfertigen lassen. Der Gürtelmacher Schliesselberger in der Dreifaltigkeitsgasse und Maßschuhe Haderer in der Pfeiffergasse sind hierfür die traditionellen Top-Adressen in Salzburg.



Impressum

Goldene Alpenkrone – Das Magazin zum Internationalen Volksmusikwettbewerb um die »Goldene Alpenkrone« am 18. November 2017 in Ainring im Hotel »Rupertihof«

Herausgeber Maitis-Media Verlagsgesellschaft mbH, Kuhnbergstr. 16, 73037 Göppingen **Telefon** 07161 651557-0 **eMail** info@maitis-media.de

Web www.maitis-media.de **Geschäftsführung** Thomas Kießling, Annika Gramsch

Redaktion Rüdiger Gramsch (v.i.S.d.P.), Fasanenstr. 15, 73035 Göppingen

Grafik und Layout Annika Gramsch **Anzeigen** Peter Pötzl, Helmut Gärtner

Lektorat Katharina Pohl **Druck** Offsetdruck Nagel GmbH, Im Hart 11, 89558 Böhmenkirch

Mehr zu »Goldenen Alpenkrone« unter www.goldene-alpenkrone.de



Das familienfreundliche Volksfest im Herzen der Stadt – das Rosenheimer Herbstfest

BAYERISCHE TRADITION VOM 26. AUGUST BIS ZUM 10. SEPTEMBER 2017



Auf geht's und ab ins schönste Dirndl und in die fesche Lederhosen, wenn es am letzten Samstag im August ab Mittag wieder »O'zapft is'« heißt. Mit der Familie, mit Freunden oder den Kollegen kann dann wieder an 16 Herbstfesttagen und – Abenden auf dem traditionsbewussten und beliebten Volksfest gefeiert, geschunkelt, gefahren, gegessen und getrunken werden – je nach dem, was das Herz begehrt. Der Veranstalter, der Wirtschaftliche Verband Rosenheim, hat sich wieder eine gute Mischung an Attraktionen einfallen lassen. Der traditionelle Festeinzug der Brauereien, Festwirte, Bedienungen und Schausteller, der von zahlreichen Musik- und Trachtenvereinen aus der gesamten Region rund um Rosenheim umrahmt wird, eröffnet bunt und fröhlich und in langer Tradition die zwei folgenden Herbstfestwochen. Tradition wird auf dem Herbstfest seit jeher groß geschrieben – da hat sich seit dem ersten Volksfest 1861 kaum etwas geändert.

Neben dem Eröffnungs-Einzug, steht auch der festliche Erntedank-Sonntag als besondere Wiesn-Veranstaltung bei den Besuchern hoch im Kurs. Am andächtigen Kirchenzug und dem feierlichen Gottesdienst auf dem Gelände des Mangfallparks Süd nehmen jährlich tausende Gläubige teil. Im Anschluss zieht der prächtige Festzug mit seinen Landwirtschafts- und Trachtengruppen, Musikvereinen und Handwerks-Innungen, begleitet vom Erler Passionskruz und der aufwändig gebundenen Erntekrone, zum Wiesn-Gelände.



Am zweiten Fest-Donnerstag wird um 21 Uhr das Brillant-Hochfeuerwerk in den nächtlichen Rosenheimer Himmel geschossen. Viele tausend Menschen strömen dazu aus den über 60 Betrieben des Herbstfests in die Gassen der Wiesn, bestaunen das einzigartige Spektakel. Das Rosenheimer Herbstfest geht von Samstag **26. August bis Sonntag 10. September 2017**. Das Fest hat täglich von 11 Uhr bis 23. 30 Uhr geöffnet (sonntags bereits ab 10 Uhr). Der letzte Ausschank ist um 23 Uhr Tipp: Wer mit dem Guten-Tag-Ticket von Meridian und BOB, jeweils montags bis donnerstags, auf das Rosenheimer Herbstfest reist, erhält ein Biermarkerl und eine Freifahrt.

Infos unter: www.wirtschaftlicher-verband.de oder www.herbstfest-rosenheim.de

Fotos: Evi Gröning & Peter Schlecker



Foto: Martin Rumberger

Gmüatlich von Montag bis Donnerstag mit dem Zug zur Wiesn fahr'n....

Wer mit dem **Guten Tag Ticket** von Meridian & BOB von Montag bis Donnerstag auf das Rosenheimer Herbstfest kommt, erhält ein **kostenloses Biermarkerl** und eine **Ehrenkarte** für ein beliebiges Fahrgeschäft pro Ticket!

Und so geht's:

GUTEN TAG TICKET beim Infostand in der Auerbräu Festhalle oder beim Festbüro im Flötzingler Festzelt vorzeigen und abstempeln lassen. Sie erhalten im Gegenzug ein Biermarkerl und eine Ehrenkarte. Diese Aktion erfolgt in Zusammenarbeit mit Auerbräu, Flötzingler Bräu, Wirtschaftlicher Verband Rosenheim und Meridian. Gültig NUR montags bis donnerstags ganztags (28. August bis 31. August & 04. September bis 07. September). Pro Ticket 1 Biermarke und 1 Ehrenkarte, unabhängig von der Anzahl der Mitreisenden.

www.herbstfest-rosenheim.de



Info:

Das **Guten Tag Ticket** ist eine Tageskarte u.a. für Meridian und BOB und gilt im Gesamtnetz zwischen **München, Salzburg, Kufstein, Bayrischzell, Tegernsee und Lenggries**. Bis zu fünf Personen können alle Züge nutzen – einen Tag lang, so oft sie wollen. Preis für die 1. Person: 21 Euro, jede weitere zahlt 6 Euro.

*Allgemein: Das Ticket ist gültig Mo – Fr von 9 Uhr bis 3 Uhr des Folgetages, am Wochenende und an bayrischen Feiertagen ganztägig. Kostenfreie Mitnahme von bis zu 3 Kindern zw. 6 und 14 Jahren pro Ticket. Das Ticket ist erhältlich an allen Fahrkarten-Automaten und auch online unter

www.guten-tag-ticket.de

Meridian

Wir sind transdev



HOHNER

ENJOY MUSIC

Das Original
aus dem Schwarzwald

